

Gemeinsam Schöner Sterben

- Inhaltsverzeichnis -

Gemeinsam Schöner Sterben.....	2
Die Berichte der Zeitzeugen	2
Ibn Rusta über ??????.....	2
Ibn Fadlan's Berichte über die Rus.....	3
Der Bericht von Ibn Fadlan	3
Bestattungsformen.....	5
Brandbestattungen	5
Die Gestaltung der Brandgräber	6
Die Chronologie der Brandgräber	6
Körpergräber der Wikingerzeit.....	6
Die Gestaltung von Körpergräber	6
Die innere Gestaltung von Körpergräbern.....	7
Doppelbestattungen	7
Doppelbestattungen auf Gotland, die zu <i>einem gleichen Zeitpunkt</i> erfolgen	7
Doppelbestattungen auf Gotland, die <i>an verschiedenen Zeitpunkten</i>	
durchgeführt wurden	8
Die Chronologie der Körpergräber	9
Kammergräber der Wikingerzeit	9
Kammergräber der Wikingerzeit	10
Kammergräber und Doppelbestattungen in Haithabu.....	10
Kammergräber und Doppelbestattungen auf Björko	10
Kammergräber auf Gotland.....	12
Die Chronologie der Kammergräber	12
Bootsgräber	12
Verbrennung des Bootes	12
Verbrennung eines Bootes an Land	12
Bootsgräber aus verschiedenen Regionen:	12
Verbrennung eines Bootes auf See	14
Fazit: Bootsgräber	14
Sonderformen bzw. Varianten.....	14
Die externe Struktur der Bestattung.....	14
Grabbau – ein Zeichen von Armut oder Reichtum?	15
Beigaben - ein Indiz für Armut oder Reichtum?.....	15
Was wurde armen oder reichen Personen mit ins Grab gegeben?.....	15
Lokale Unterschiede	16
Weitere Beigaben für die Reise in das nächste Leben	16
Wofür diese Beigaben?.....	16

Brandgrab bleibt Brandgrab und Grabraub bleibt Grabraub	17
Heidnische oder christliche Bestattung	18
Bestattungen auf Island	18
Fazit	21
Fazit und ein Rückblick auf die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah Fehler! Textmarke nicht definiert.	

Torben Barthelmie, Hannover, September/Oktober 2011

Gemeinsam Schöner Sterben

Gemeinsam Schöner Sterben? Nun ja, diese Thematik kam mir in den Sinn, als es darum ging die Museumsveranstaltung „Schöner Sterben“ im Freilicht Museum Oerlinghausen 2011 vor zu bereiten.

Nicht nur, das man alleine für sich starb, es gab auch Doppelbestattungen, von Mann und Mann, Frau und Frau, Frau und Kind, Frau und Mann...

Was waren nun aber die Hintergründe hierfür? War es die Alltäglich? Wurde die Frau ermordet, so wie es Ibn Fadlan und Ibn Rustah berichten? Was war für eine Bestattung wichtig und wie sah diese aus?

Zum Einstieg meine Übersetzung der Berichte der arabischen Reisenden Ibn Fadlan und Ibn Rusta. Beide hatten Kontakt mit den Rus (Schweden) und verfassten Berichte über die Bestattungssitten der Wikinger, die einzigen wirklichen Zeitzeugenberichte – aber spiegelt sich ihr Bericht auch in den Gräbern wieder? Dieser und anderen Fragen gehe ich hier nach.

Viel Spaß beim Lesen

Torben

www.derglasperlenmacher.de

Schöner Sterben – Bestattungssitten der Wikinger

Die Berichte der Zeitzeugen

Ibn Rusta über die Rus

„Wenn eine Führer von ihnen stirbt graben sie ein Grab wie ein großes Haus und legen ihn hinein. Mit ihm seine Kleidung und goldenen Armreifen die er getragen hat und ebenso viel Essen und Trinkgefäße und Münzen. Seine Lieblingsfrau geht mit ihm ins Grab, während sie noch lebt. Danach wird der Eingang des Grabes versperrt und sie stirbt mit ihm.“

Ibn Fadlan's Berichte über die Rus

Ibn Fadlan war ein arabischer Chronist. Im Jahr 921 sendete ihn der Kalif von Bagdad mit einer Gesandtschaft zum König der Bulgaren an der Mittleren Wolga. Ibn Fadlan schrieb einen Bericht über seine Reise mit der Gesandtschaft, genannt eine *Risala*. Diese *Risala* ist von großem Wert für die Geschichte, auch wenn es in einigen Punkte Unklarheiten gibt und die Voreingenommenheit von Ibn Fadlan mit Sicherheit eine Sachverhalte verklären.

Während seiner Reise traf er auf eine Gruppe genannt Rus, wohl von schwedischer Herkunft, die als Händler in Bulgarien tätig waren. Aus seinem Bericht hier nun der Teil über die Bestattungssitten der Rus.

Der Bericht von Ibn Fadlan

„Mit den Toten machten sie viele Dinge und wovon ich gehört hatte, war die Verbrennung des Toten und ich war daran interessiert mehr zu lernen. Letztlich hörte vom Tod einer herausragenden Persönlichkeit. Sie legten ihn in ein Grab und bauten ein Dach darüber, wo er für 10 Tage lag, während sie für ihn Kleidung zuschnitten und nähten.

Wenn der Verstorbene ein armer Mann ist machen sie ihm ein kleines Boot und verbrennen ihn. Wenn er Reich ist, sammeln sie alle seine Güter und teilen sie in drei Teile, einen für seine Familie, einen anderen um seine Kleidung zu bezahlen und einen dritten Teil für berauschte Getränke, welche sie trinken bis zu dem Tag an dem sein weiblicher Sklave sich umbringt und sich mit ihrem Meister verbrennt. Sie betäuben sich indem sie das Bier Tag und Nacht trinken, manchmal stirbt einer mit seinem Becher in der Hand.

Wenn der Mann von dem ich gesprochen habe stirbt, werden seine Sklavinnen gefragt „Wer will mit ihm sterben?“ Eine Antwortete „Ich“. Sie wird dann in die Obhut zweier Frauen übergeben, die Tag und Nacht über sie wachen und überall mit ihr hin gehen, bis zu dem Punkt wo sie ihr gelegentlich die Füße waschen. Kleidung wird für ihn genäht und alles andere was er braucht vorbereitet. Die Sklavin trinkt in der Zeit Tag und Nacht, singt und gibt sich allen Freuden hin.

Als der Tag kam an dem der Mann verbrannt werden sollte mit dem Mädchen, ging ich zu dem Fluss auf dem das Schiff lag. Ich sah das sie es an Land gezogen hatten und das sie vier Pfeiler aus Birkenholz und anderem Holz an der Küste errichtet hatten, so das es wie eine Zelt aus Holz für das Schiff aus sah. Dann zogen sie das Schiff, bis es unter der hölzernen Konstruktion stand. Dann kamen sie und fingen an zu reden, was ich nicht verstand, während der Mann noch in seinem Grab lag und bisher nicht heraus geholt wurde. Für zehn Tage, nach dem sie das Schiff auf die Flussbank gezogen hatten, bewachten sie es. In der Mitte des Schiffes errichteten sie einen Turm oder Pavillion aus Holz und deckten ihn mit verschiedenen Materialien ab. Dann holten sie eine Liege und bedeckten sie mit griechischem Brokat. Dann kam eine alte Frau die sie Engel des Todes nannten und sie breitete sich auf der Liege aus. Sie war die, die Näharbeiten veranlasste und alles wurde nach ihrem Willen arrangiert, und sie war es, die die Sklavin töten sollte. Ich sah, sie war eine alte Frau, fett und dunkel. Dann gingen die Männer zum Grab und sie entfernten die Erde um das Holz, dann das Holz und sie nahmen den toten Mann heraus und zogen ihm die Sachen aus die er bei seinem Tod getragen hat.

Schöner Sterben

Ich sah das er schwarz geworden war von der Kälte dieses Landes. In sein Grab hatten sie berauschende Getränke, Früchte und ein Saiteninstrument gelegt. All das entfernten Sie. Der Mann roch nicht schlecht, er hatte nur die Farbe gewechselt. Sie zogen ihm Hosen, Strümpfe, Stiefel, Tunika und einen Kaftan mit goldenen Knöpfen an. Da zu eine Mütze mit Fell. Dann trugen sie ihn zum dem Pavillon auf dem Boot. Sie setzen ihn auf die Matte und stützen ihn mit Kissen. Sie brachten ihm berauschende Getränke, Früchte und blühende Pflanzen, dann Brot, Fleisch und Zwiebeln, was sie vor ihn stellten. Dann brachten sie einen Hund, schnitten ihn in zwei und legten ihn auf das Schiff. Sie brachten seine Waffen und legten sie neben ihm. Dann nahmen sie zwei Pferde, ließen sie galoppieren bis sie schwitzten, dann schnitten sie die Pferde in Stücke und warfen sie auf das Schiff. Dann töteten sie einen Hahn und eine Henne und warfen sie hinter her. Die Sklavin, die getötet werden wollte, kam und ging durch die Zelte der Männer, und jeder der Führer des Zeltes schlief mit ihr. Dann sprach ein jeder „Sag deinem Herrn das ich dies aus Liebe zu ihm tat.“

Freitag Nachmittag führten sie die Sklavin zu einem Gebilde das aussah wie ein Türrahmen. Sie stellte ihre Füße auf die Handflächen einiger Männer und sah über den Rahmen. Sie sprach einige Worte und sie ließen sie wieder herab. Ein zweites mal hoben die Männer sie herauf und sie wiederholte was sie getan hatte, dann senkten sie sie wieder. Sie hoben sie ein drittes mal und sie tat wie die beiden male davor. Sie brachten ihr eine Henne, deren Kopf sie abschnitt und weg warf. Dann nahmen sie die Henne und legten sie auf Schiff. Ich frage den Übersetzer, was sie getan hatten. Er antwortete: „Das erste mal als sie sie hoch hoben sagte sie `Siehe, Ich sehe meinen Vater und meiner Mutter´, das zweite mal sagte sie `Ich sehe alle meine toten Verwandten sitzen´, das dritte mal sagte sie `ich sehe meinen Herrn im Paradies und das Paradies ist wunderschön und grün, mit ihm sind Männer und Diener. Er ruft mich. Bringt mich zu ihm.´“. Nun brachten sie die Sklavin auf das Schiff. Sie nahm zwei Armreife ab und gab sie der alten Frau die sie Engel des Todes nannten, die sie töten würde; dann nahm sie zwei der Fingerringe die sie trug und gab sie den beiden Frauen die ihr gedient hatten und die Töchter des Engels des Todes waren. Sie hoben sie auf das Schiff aber ließen sie nicht den Pavillon betreten.

Sie bekam einen Becher berauschendem Getränk, sie sang, nahm ihn und trank. Der Übersetzer sagte mir das die Sklavin so von den Gefährten Abschied nimmt. Dann gab man ihr ein weiteres Gefäß; sie nahm es sang für eine lange Zeit während die alte Frau sie drängte aus zu trinken und in den Pavillon zu gehen wo ihr Herr lag. Ich sah, das sie abgelenkt war; sie wollte in den Pavillon gehen aber ihr Kopf war zwischen ihm und dem Boot.

Dann nahm die alte Frau sie beim Schopf und ging mit ihr in den Pavillon. Daraufhin begannen die Männer mit den Stöcken auf ihre Schilde zu schlagen so das man keine Schreie hörte die andere Sklavinnen davon abhalten können mit ihren Herren in den Tod zu gehen.

Dann legten sie sie an die Seite ihres Herren; zwei hielten ihre Füße und zwei ihre Hände; dann betrat die alte Frau die auch Engel des Todes genannt wurde erneut den Pavillon und legte dem Mädchen eine Schlinge um den Hals und gab die überkreuzten Enden den Männern damit sie daran ziehen konnte. Dann ergriff

Schöner Sterben

sie ein Messer mit einer breiten Klinge, das sie wiederholt zwischen die Rippen stieß und die Männer mit Würgen sie bis sie tot war.

Dann kam der nahestehende Verwandte des Toten, nachdem sie das Mädchen das sie getötet hatten zu ihrem Herrn gebracht hatten, nahm ein Stück Holz das er in Brand steckte, ging rückwärts mit dem Hinterkopf zum Boot sein Gesicht zu den Menschen, mit einer Hand den flammenden Stock haltend, mit der anderen seinen After bedeckte, komplett nackt, mit der Absicht das Holz in Brand zu stecken das unter dem Schiff vorbereitet war.

Dann kamen die Menschen mit Zunder und anderem Feuerholz, jeder hielt ein Stück Holz mit dem er das Holz unter dem Schiff anzündete.

Daraufhin umschlossen die Flammen das Holz, dann das Schiff, den Pavillon, den Mann, das Mädchen und alles auf dem Schiff. Dann ein begnädigender, angsteinflößender Wind zu wehen, die Flammen wurden heißer und intensiver.

Einer der Russen war an meiner Seite und sprach zu dem Übersetzer der anwesend war. Ich fragte ihn was er gesagt hatte. Er sprach „Er sagte, ‚Ihr Araber seid Narren.‘ „Wieso?“ fragte ich ihn. Er antwortete „Er sagte ihr nehmt was euch am Liebsten ist und wen ihr Ehrt und ihr packt sie in den Boden wo Insekten und Würmer sie verzehren. Wir verbrennen Sie in dem Moment, wo sie das Paradies verbrennen.“ Dann fing er an laut an zu lachen. Als ich ihn fragte warum er lacht, sagte er „Sein Herr, aus Liebe zu ihm, hat den Wind geschickt um ihn in einer Stunde hinweg zu bringen.“ Und tatsächlich dauert es nicht eine Stunde bevor das Schiff, das Holz, das Mädchen und ihr Herr nichts mehr waren als glühende Asche.

Dann bauten sie an dem Platz an den sie das Schiff gezogen hatten so etwas wie einen kleinen runden Hügel, in der Mitte errichteten sie einen großen Pfahl aus Birkenholz, auf den sie den Namen des Mannes und den Namen des Königs der Rus schrieben und dann gingen sie.“

Anmerkung: der Text existiert in verschiedenen Auflagen und Übersetzungen, über viele Begriffe wird gestritten und es wird wohl nie eine Einigung hierfür geben. Die Passage der Ermordung der Sklavin existiert dazu in zwei Varianten, die ich hier zusammen gefasst habe.

Bestattungsformen

Die Möglichkeiten der Art einer Bestattung sind sehr zahlreich. Ich habe hier mal eine Übersicht der Bestattungsformen aufgestellt.

Brandbestattungen

Bei einer Brandbestattung werden die sterblichen Überreste auf einem Feuer verbrannt. Zu Beginn der Wikingerzeit ist dies die verbreitetste Bestattungsform. Unabhängig vom Stand kann davon ausgegangen werden dass die Bestattung in Kleidung erfolgte. Dieser Rückschluss anhand von echten Beigaben gezogen werden. Die Zahl der echten und unechten Beigaben¹ und deren Wert schwankt je nach Stand und Wichtigkeit der Person.

Echte Beigaben sind der persönliche Besitz, den der Verstorbene funktionell im tatsächlichen Leben getragen hat. Unechte Beigaben sind Beigaben wie Trinkgefäße, Waffen

Die Gestaltung der Brandgräber

Es können folgende Varianten unterschieden werden:

- Brandgrubengräber – sind urnenlose Brandbestattungen in Gruben. Die Grube wird später mit Erde oder Sand aufgefüllt.
- Brandschüttungsgrab - die Verbrennung des Leichnams findet an der Oberfläche statt, der Bestattungsplatz wird später aufgehäuft.
- Brandurnengräber - nach der Verbrennung werden alle Überreste aufgesammelt und in einem Ossarium (= Tongefäß) bestattet. Nur selten finden sich Holzeimer, Holzkästen oder Metallgefäße hierfür.

Bei dem Brandschüttungsgrab und den Urnengräbern kann weiter unterschieden werden:

- die Bestattung findet direkt am Verbrennungsplatz statt
- auf dem Gräberfeld gibt es ein oder mehrere Stellen, an denen die Leichen verbrannt werden. Die Überreste werden dann an den eigentlichen Bestattungsplatz überführt.

Die Chronologie der Brandgräber

	700	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Brandgrubengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel							
Urnengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten					
Brandschüttungsgrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten	selten	selten			

Die Datierung der Grabformen bezieht sich auf Dänemark. Natürlich gab es auch weiterhin andere Bestattungen (s. Anlage zur Chronologie), aber dies ist der charakteristische Ablauf.

Grundsätzlich gilt: Die Zeitstellung in Dänemark ist die früheste, etwas Zeit verzögert geht es dann in Schweden mit der jeweiligen „neueren“ Bestattungsform weiter, bis sie zu letzt in Norwegen in Mode kam.

Körpergräber der Wikingerzeit

Bei Körpergräbern wird der Körper des Verstorbenen unversehrt bestattet.

Unabhängig vom Stand kann davon ausgegangen werden das die Bestattung in Kleidung erfolgte. Die weiteren Beigaben und deren Wert richten sich nach dem sozialen Stand, dem Vermögen und Ansehen der bzw. des Toten.

Die Gestaltung von Körpergräber

Es können folgende Arten von Körpergräbern unterschieden werden:

- Erdgrab - die bestattete Person wurde ohne Umbau aus Holz oder Steinen in die Erde gelegt und der Aushub wieder gefüllt.
- Sarggrab – der Tote wird ein einem, meist hölzernen, Behältnis beigesetzt. Dies kann eine gezimmerter Sarg aber auch ein ausgehöhlter Baumstamm oder auch wie in Finnland oder Lappland ein Schlitten sein. Das Sarggrab kann mit einer Steinpackung gesäumt sein. Auch wenn diese Sarggräber vom Namen her indizieren, das es sich um Särge in unserem heutigen Verständnis handelt, ist für das Frühe Mittelalter hingegen davon auszugehen, das es sich um stationär errichtete Kisten handelte, in denen

der Leichnam nach Errichtung niedergelegt wurde. Wenn es ein transportabler Sarg wäre, wären die Beigaben bei der Niederlegung verrutscht.

- Kistengrab (überirdisch) - Diese Besonderheit wurde in Ångermanland, Schweden, nachgewiesen. Nachdem die Kisten aus Föhrenholz mit Sand in gleicher Höhe mit dem Erdniveau bedeckt worden war, zündete man auf dem Grab einen Scheiterhaufen an. Die Hitze brannte den Sand oben weiß und unten rot. Die Leichen legte man danach unverbrannt in einen Sarg, hier und da mit einem Hund zusammen. Letztendlich wurde über dem Sarg ein Hügel aufgeschüttet. Die heutigen Hügelreste bemessen sich auf 5m Durchmesser und 1m Höhe.

Die innere Gestaltung von Körpergräbern

Erst einmal ist ausschlaggebend, wie viel Raum der Leiche eingeräumt wurde. Es gibt Bestattungen, in denen wurde der Leichnam in einen anscheinend zu engen Raum gequetscht, was vor allem bei Steinkistengräbern der Fall ist. Den Verstorbenen wurden dann weitere Beigaben mit ins Grab gegeben. In vielen Fällen war nachweislich der Boden der mit Grass oder Fell bedeckt war. Die Grundlage eines Erd- oder Kistengrabes konnte auch ein Holzboden sein. In den älteren Gräbern finden sich dazu bei Händen und Füßen in einigen Fällen Bärenklauen, was drauf hin deutet das ein Bärenfell unter dem Leichnam ausgebreitet war.

In einigen Fällen lassen sich auch Textil- und Lederreste aufweisen, die auf mit Stroh, Wolle oder Gras gefüllten Kissen und Decken hin weisen.

Doppelbestattungen

Doppelbestattungen sind Bestattungen bei denen mehr als Leichnam bestattet wurde, in der Regel zwei. Die Doppelbestattung kann zum gleichen Zeitpunkt oder an verschiedenen Zeitpunkten erfolgen.

Aufgrund der Arbeiten von Lena Thunmark-Nylen bietet die Insel Gotland eine hervorragende Grundlage für dieses spezielle Thema. Dazu kann bei diesen Gräbern sehr gut der Zeitpunkt der Bestattung unterschieden werden.

Doppelbestattungen auf Gotland, die zu *einem gleichen Zeitpunkt* erfolgen

Hablingbo, SHM 8064:117-118: Ein Mann und eine Frau in einem Grabraum, der Mann hatte eine Breitaxt, die Frau eine Schmuckgarnitur aus Fibeln, Trachtnadeln Perlen und Armschmuck.

Othem, Slite, SHM 15752:6: ein Mann und eine Frau nebeneinanderliegend einander zugewandt, der Kopf der Frau ruhte auf dem Arm des Mannes. Der Mann war mit Ringfibeln, einem Gürtel mit Prunkquaste sowie einer Lanze ausgestattet. Die Frau hatte Dosen- und Tierkopffibeln sowie Trachtnadeln, Perlen und ein Messer.

Tofta (Krokstäde), SHM 24101.4: In einer Grabgrube lagen ein Mann und eine Frau in Rückenlage Seite an Seite. Der Mann hatte einen Eisenring und die Frau eine Tierkopffibel. Der Kopf der Frau ruhte auf der linken Hand des Mannes.

Väte (Möllner, Steinbruch) SHM 19585: Ein Mann und eine Frau Seite an Seite, sekundär in einem Bronzezeitsteinhügel bestattet. Die Frau hatte eine Dosenfibel und anderes mehr, der Mann eine Ringfibel.

Schöner Sterben

- Hellvi, Ire, Gr. 488b: Innerhalb eines Steinrahmens lagen ein Mann und eine Frau in Rückenlage, der Mann hatte einen Eisenring, ein Messer und drei Perlen, die Frau eine Dosenfibel, zwei Tierkopffibeln nebst Trachtnadeln einem Kamm und einem Spinnwirtel.
- Hellvi, Rige, Gr. 220: eine Frau und ein Knabe in einer Steinplattenkiste. Die Frau hatte Fibeln und einen großen Schmuckaufsatz nebst Kamm und Pinzette, der Knabe hatte Ringfibeln, Gürtel u.a. mehr.
- Lojsta, SHM 27775: eine Frau in Seitenlage mit einem zusammengekauertem Kind.
- Silte (Hallvards), SHM 22087:4: eine Frau in Seitenlänge mit einem etwa einem Jahr altem Kind.
- Vallstena (Bjärke), Aus. 1992 Gr. 156: Zwei Männer, 30-60 Jahre bzw. 18 – 35 Jahre). Die Skelette in Rückenlage, Seite an Seite. Oberhalb der Köpfe lagen ein zerbrochenes Schwert und ein Schildbuckel. Der Jüngere hatte einen eisernen Armring, beide hatten ein Messer.

Hier die Geschlechterverteilung:

- Mann und Frau, fünfmal
- Frau und Kind, dreimal
- Mann und Mann, einmal.

Anhand der Lage der Toten und der Zahl der Beigaben kann nicht beurteilt werden ob es sich um eine Frau von Stand oder eine Unfreie oder gar Zweitfrau handelt. Auch ob der Tod gewaltsam herbeigeführt wurde kann nicht beurteilt werden, jedoch dürfte sicher sein, dass die Frauen nicht bei lebendigem Leibe bestattet wurden. Anhaltspunkte für die Schilderung des Ibn Rustah gibt es also nicht, die Tötung wie Ibn Fadlan sie schilderte kann weder nachgewiesen noch verneint werden.

Alle Bestattungen mit einem Mann und einer Frau datieren zwischen 800 und 1090 n. Chr. Die Doppelbestattungen treten folglich von der heidnischen bis christlichen Zeit auf. Für die Ältere Wikingerzeit (heidnisch) wäre eine Tötung der Frau durchaus vom Weltbild der Wikinger vorstellbar, für das christliche Weltbild hingegen nicht. Zwei der Bestattungen weisen dazu die christliche Ost-West Orientierung der Toten auf, so dass hier von einer christlichen Doppelbestattung ausgegangen werden kann.

Doppelbestattungen auf Gotland, die *an verschienen Zeitpunkten durchgeführt wurden*

Zunächst ist es unwahrscheinlich, dass die zweite Person absichtlich getötet wurde, da die Nachbestattung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte. Die Personen werden folglich eine andere Verbundenheit besessen haben, entweder Familie, treue Gefolgschaft oder ähnliches.

Die Geschlechterverteilung dieser Doppelbestattungen bei den Körpergräbern ist wie folgt:

- Mann & Mann, siebenmal 7 (Barshalder: 4x)
- Mann & Frau, sechsmal (Barshalder: 4x)
- Frau & Frau, zweimal (Barshalder: 2x)
- Nicht bestimmbar, einmal

Schöner Sterben

Eine Unterscheidung ob die Gräber heidnisch oder christlich sind gibt es nicht, ebenso wenig Informationen wer nachbestattet wurde.

Frau und Mann	SHM 27739:1c-d
Frau und Mann	SHM 27739:5-5a
Frau und Mann	32181:13+14
Frau und Mann	Hemse, annex, SHM 32458:1-2
Frau und Mann	Vallstena, Bjärke, Gr. 10A-B
Mann und Mann	27778:6:1-2
Mann und Mann	Väskinde, Gallungs, SHM 32391:3
Mann und Mann	Träkumla, Tjängdarve SHM 56351A-B
Mann und Mann	Hellvi, Ire, Gr. 537
Mann und Mann	27778:10+11
Mann und Mann	32181:9 N+S
Frau und Frau	28043:1a-b
Frau und Frau	27778:13:1-2
Frau und ?	Halla, Broe, 20517:35a-b
Mann und ?	Hellvir, Irge, Gr. 531
? und ?	Vallstena, Uppgarde SHM 32397:1/63

Für Gotland lassen sich auch andere Besonderheiten aufweisen:

- christliche Elemente treten in den Gräbern ab Stufe VIII:2 auf
- die christliche Ausrichtung des Leichnams mit dem Kopf nach Osten, um zum jüngsten Gericht die Auferstehung zu sehen tritt ab VIII:2 auf
- mit Beginn der Christianisierung werden Männer und Frauen getrennt bestattet: die Frauen im Norden, die Männer im Süden

Wie jedoch bestattet wurde, und wo entschieden aber nie die Toten. Es kann daher auch sein, das ein Christ nach heidnischen Grundsätzen von den Hinterbliebenen bestattet wurde.

Die Chronologie der Körpergräber

ab	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Erdgrab	selten	selten	selten	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig			
Sarggrab					selten	mittel	mittel	häufig	häufig	mittel	selten	

Kammergräber der Wikingerzeit

Ein Kammergrab ist eine Kammer aus Holz und / oder Steinen in der der Leichnam mit seiner persönlichen Ausrüstung und weiteren Beigaben zur letzten Ruhe gebettet wurde. In der Regel lag der Leichnam auf einer Art Bett.

Einige Fakten:

- Kammergräber sind keine Sargbestattungen bzw. Kistengräber,



Schöner Sterben

- da die Kammergräber mehr als nur ein klein wenig mehr als den Körper umfassten, sie sind in der Regel mindestens mannshoch
- es konnten ein oder mehrere (in der Regel bis zu zwei) Personen in einer Kammer bestattet werden
- Auch Pferde und Hunde konnten mit Kammergrab aus Rolvsoy, Oslfold bestattet werden. Quelle: Fornvaennen 2005
- es gibt auch Kammergräber, die wie ein Haus gebaut waren
- über der Kammer wurde in der Regel ein Hügel errichtet
- die Gräber waren in der Regel reich ausgestattet
- der Bogen konnte aus Holz bestehen
- der Holz- oder Erdboden konnte mit Birkenrinde oder Gras ausgelegt sein
- die Wände konnten mit Stoffbahnen behangen sein
- auch die Opfertgabe von Tieren wie Hund und/oder Pferd ist möglich

Kammergräber der Wikingerzeit

Die folgenden Kammergräber und Doppelbestattungen geben die Bestattungssitten wieder und weisen durchaus Parallelen zu den Schilderungen von Ibn Fadlan und Ibn Rustah auf. Beide beschrieben den Freitod einer Frau im Zusammenhang mit der Bestattung einer herausragenden Persönlichkeit, Ibn Rustah schilderte dazu die Errichtung eines Kammergrabes und das die Frau bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde. Spiegelt sich dies aber in den Bestattungen tatsächlich wieder?

Kammergräber und Doppelbestattungen in Haithabu

Das Kammergrab in Haithabu barg drei Männer mit Schwertern und Pferden. Hier kann davon ausgegangen werden, dass keiner der drei ein für die Bestattung hingerichteter Untergebener war, da alle drei Männer aufgrund der Bestattung mit Schwert und Pferd als wohlhabend angesehen werden müssen.

Kammergräber und Doppelbestattungen auf Björko

Auf Björko wurden unter den über 1.100 Bestattungen nur 6 Kammergräber angetroffen. Dies waren:

Grab 467; hier wurde ursprünglich ein Mann bestattet, später, 40cm oberhalb des Leichnams wurde ein Sarg mit einem zweiten Leichnam eingelagert. Hier erfolgte die Bestattung viel später als die erste, da sich zwischen den Toten 40cm Erde befanden. Eine Geschlechtsbestimmung der zweiten Person war nicht möglich. 10. Jhr. Heidnisch oder christlich

Grab 516 + 632; eine Frau liegt über dem Schienbein einer anderen Frau. Vermutlich handelt es sich hierbei aber um eine Nachbestattung, da das zweite Skelett 30cm oberhalb des ersten lag. Wahrscheinlich ist bereits Erde in die Grabkammer eingedrungen, bevor die zweite Person dort bestattet wurde. Es wurde also mit Sicherheit keine mit einer zweiten Frau während des Todeszeitpunkts der ersten mit bestattet, da ansonsten zwischen den Toten keine Erdschicht lagern kann. Heidnisch. 10. Jhr.

Grab 605; Eine Frau wurde in einem genagelten Sarg in der Grabkammer

Schöner Sterben

- bestattet, nachdem die Überreste eines Mannes zur Seite geschoben worden sind. Hier gewährte man der Frau mehr Ehre. Christlich. 9. Jhr.
- Grab 644; hier ist davon auszugehen das der Mann und die Frau zum selben Zeitpunkt bestattet worden sind. Der Mann hatte eine sitzende Haltung, die Frau saß offenbar auf seinem Schoß. Der Frauenschmuck umfasst zwei Schalenspangen, zwei runde Bronzespangen, ein Messer, Lederbeutel, Gewicht, Hornkamm und mehrere Anhänger. Christlich. Mitte des 10. Jhr.
- Grab 703; hier gab es drei separate Bestattungen. Die Überreste eines Skelettes fanden sich nahe an einer der Wände der Kammer. Ordentlich im Raum verteilt fand sich die Ausrüstung einer Frau, das Skelett jedoch komplett vergangen; 25cm oberhalb fand sich ein weiteres Skelett, das jedoch nur einen Wetzstein bei sich trug. Es scheint als wäre der Mann für die Frau „bei Seite gekehrt“ worden und einige Zeit später eine weitere Person nach Einsturz der Kammerdecke bestattet worden. Vielleicht handelte es sich um ein Familiengrab? Heidnisch oder christlich. 1. Hälfte des 10. Jhr.
- Grab 823; auch hier wurde eine Frau beerdigt nachdem die Ausrüstung eines Mannes in die Ecke geschoben wurde. Heidnisch. 10. Jhr.

Frau und Mann finden sind in drei Bestattungen. Nur eine Bestattung erfolgte zeitgleich. Bezug nehmend auf die Schilderungen von Ibn Rustah kann für dieses Grab (644) davon ausgegangen werden, das die Frau nicht bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde, denn wer würde auf dem Schoß des Verstorbenen auf seinen eigenen Tod warten. Eine gewaltsame Tötung wie Ibn Fadlan sie schildert kann hingegen nicht ausgeschlossen werden. Ob die Frau den Status einer Sklavin oder Freien besaß, kann nicht beurteilt werden, da sie mit einer vollständigen Frauenschmuckinventar bestattet wurde. Vielleicht sind die beiden an einer gemeinsamen Krankheit oder einem Überfall ums Leben gekommen. Beide wurden jedoch mit absoluter Sicherheit zum gleichen Zeitpunkt bestattet.

In Grab 605 und 823 erfahren die Frauen die Bestattung in einem prunkvollem Kammergrab, nachdem der dort zuerst bestattete Mann aus dem Weg geräumt geworden ist. Von Gewalttaten oder Erstickung kann keine Rede sein, auch bei der Doppelbestattung 516 + 523, da die zweite Frau wesentlich später bestattet wurde. Auch die Gräber 823, 467 und 703 negieren das Ritual einer gewaltsamen Bestattung einer Frau.

Zu berücksichtigen bleibt auch, das es nur sechs Mehrfachbestattungen in Kammergräbern auf Björkö gab. Auf Björkö gibt es aber mehr als 1.100 Bestattungen. Die Doppelbestattungen ist als äußerst selten zu betrachten. Die Bestattung von Grab 644 ist einmalig. Von einem Alltagsbrauch, das eine Frau einem Krieger mit ins Grab folgte kann keine Rede sein.

Ob die Bestattung heidnisch oder christlich war kann nur anhand der Ausrichtung der Bestattung getroffen werden. Hier die Übersicht:

- Grab 644, christlich
- Grab 605, christlich
- Grab 513+532, heidnisch
- Grab 823, heidnisch
- Grab 467, heidnisch oder christlich

Grab 703, heidnisch oder christlich.

Es lässt sich so mit für Birka nicht beurteilen, ob eher Heiden oder Christen in einer Doppelbestattung beigesezt wurden.

Kammergräber auf Gotland

Kammergräber sind bis auf eine einzige Ausnahme auf Gotland nicht vertreten. Dieses Grab wurde jedoch bei Bauarbeiten so stark beschädigt, das es für eine Referenz nicht heran gezogen werden kann.

Die Chronologie der Kammergräber

ab	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Kammergrab						selten	selten	häufig	häufig	häufig	selten	

Bootsgräber

Bei den so genannten Bootsgräbern wird der Leichnam in bzw. auf einem Boot bestattet. Das Boot kann von einer Nusschale bis zu einem ausgewachsenem Kriegsschiff variieren.

Hierbei gibt es zwei Möglichkeiten:

Verbrennung des Bootes

Verbrennung eines Bootes an Land

Das Boot wird an Land aufgebockt, der oder die Leichname werden an Bord niedergelegt und das Boot anschließend mit ihnen verbrannt. Nachweisbar ist diese Bestattungsform anhand von Nägel auf dem Verbrennungsplatz. Auch weitere Beigaben folgten den Toten auf den Scheiterhaufen. In Unnerstad/Gamleby, Småland, fanden sich nicht nur Überreste von einem Boot, das Boot ruhte auf einer Schicht aus 100kg Knochen.

In Plakun, in der Nähe von Ladoga, können mehrere dieser Bestattung nachgewiesen werden. Die Besonderheit in Plakun ist jedoch, das die Knochen aufgesammelt und dann in einer Urne verwahrt wurden. Auch Frauen wurden hier so bestattet, was an den charakteristischen Schalenspangen nachgewiesen werden kann.

Für Schweden gibt es vereinzelte Bestattungen dieser Art, datierend aus der Vendelzeit, so in Gamla Upsala, Vendel und Ultuna, allesamt in Uppland. Nur ein einziges mal konnte die Bootsverbrennung für Dänemark nachgewiesen werden, in Ladbykibet (950 n. Chr.) Überall wurde über dem Bestattungsplatz anschließend ein Grabhügel errichtet.

Die Bestattung auf einem Schiff, das verbrannt wird, wurde von Ibn Fadlan ausführlich beschrieben. Doch wie weit kann man dieser Beschreibung vertrauen?

Welche Bootsgräber gibt es, wer wurde bestattet? Wurden die Schiffe tatsächlich verbrannt?

Zur Klärung dieser Fragen hier eine Übersicht der (mir) bisher bekannten -

Bootsgräber aus verschiedenen Regionen:

Tuna, Badelunda:

Die **sieben** Bootsgräber von Tuna sind Frauengräber.

Schöner Sterben

In einem der Gräber ruhte die Tote ruhte auf einem Lager aus Heu oder Stroh, das auf einer Bahre über den Ruderbänken des Bootes lag. Die Beigaben dieses Grabes waren 150 Glasperlen, dreizehn Silberanhänger die arabischen Silbermünzen nachgebildet waren, ein Holzgefäß, eine Bratenplatte, ein Teigtrog, ein geschnitzter Becher, ein Löffel und eine Schachtel aus Birkenrinde.

Norsa , Västmanland

Von einer unbestimmten Zahl von Gräbern wurde nur eines untersucht. Es handelt sich um ein Frauengrab und datiert auf die späte Vendelzeit. Zu den Beigaben gehören „welche ähnlich denen in Tuna“.

Borre, Vestfold

Bei diesem Bootsgrab handelt es sich um eine Doppelbestattung von Mann und Frau. Leider wurde das Boot so sehr beschädigt das keine Informationen zu gewinnen sind.

Oseberg

Hier wurde wahrscheinlich die Königin Asa und eine jüngere Untergebene bestattet. Zu den Beigaben zählen drei eiserne Kessel , Bratpfanne, Kesselhaken, Küchenmesser, zwei hölzerne Tröge, eine Schöpfkelle aus Holz, zwei kleine Handbeile mit Holzschäften, ein Küchenschemel, zwei steinere Mühlen, drei Betten, ein ganze Ochsen (dessen Mageninhalt sich aus Wacholdernadeln, Riedgras, Heidekraut und Hagerbutten zusammensetzte), ein Wagen, ein Brettchengewebe mit 52 Holzplatten, ein großes Zeltgestänge (zu groß für das Boot), zwei Eimer aus Fichtenholz gefüllt mit Wildfrüchten, Garnknäuel, Holzgeräte, Wichse, eine Hundekette aus Eisen, ein Schächtelchen mit Kresse und Leinensamen, ein Trog, drei Spaten, ein Holzfass, ein paar Schuhe sowie die Skelette von vier Hunden und 15 Pferden.

Schonen, nahe dem Fluss Kävlingeå

Dieses Grab ist bisher einmalig, da das Schiff intakt ist aber der Tote verbrannt wurde. Die Parierstange eines Schwertes, Zaumzeugteile, sowie Beschläge, Steigbügel und zwei Trensen gehören zu den Beigaben dieses Grabes aus dem 8. Jhr.

Grønhaugskipet. Ill Dag Frognes

Dies ist ein Männergrab, wo zu den Beigaben Waffen und ein Schild gehörten. Das Schiff ist etwa 6m lang.

Grønhaugskipet. Ill Dag Frognes

Ein Frauengrab, wo zu der Ausstattung ein paar Schalenspangen, eine Kette, eine Kiste, zwei Pfannen, ein Messer und eine Sichel gehörten. Die Tote war, wie gewohnt auf einem Brett auf den Ruderbänken aufbewahrt. Das Schiff ist etwa 6m lang.

Salme, Saarema, Estland

In diesem Bootsgrab des 7. Jhr. waren vier Männer bestattet, dazu fand man zwei Speerspitzen, ein Schwert, ein Messer, ein Knochenkamm, 72 Spielsteine und ein

König zum Teil aus Walrosselfenbein sowie ein Würfel. Es ist nicht sicher ob das Boot ein hölzernes Dach oder einen anderen Aufbau besaß.

Von diesen X Gräbern sind nur X Mehrfachbestattungen. In Salme, Estland finden sich vier Männer in einem Boot. Dies ist einmalig und über die Hintergründe kann man nur Vermutungen anstellen. Waren es z.B. vier herausragende Krieger, die zur gleichen Zeit, in einem Kampf, starben? Oder war es ein Anführer und drei Untergebene. Starben sie alle in einem Kampf oder wählten die Untergeben ihren Tod selber?

Doppelbestattungen für Mann und Frau sind nur einmal an zu treffen. Diese Art der Bestattung ist also sehr ungewöhnlich.

Verbrennung eines Bootes auf See

Diese „romantische“ Art der Bestattung kann archäologisch nicht nachgewiesen werden, allerdings berichtete König Hake in der Ynglingasage von der Verbrennung eines Boots auf See zu Bestattungszwecken.

Fazit: Bootsgräber

Zusammenfassend betrachtet findet sich in den Bootsgräbern nur eine zweigeschlechtliche Doppelbestattung. Ob dies einen gewaltsamen Tod für die Frau bedeutete kann nicht gesagt werden. Ob sie mehr oder weniger Aufwendig ausgestattet wurde, als andere Frauen in Bootsgräbern kann aufgrund der spärlichen Informationen nicht gesagt werden (wäre aber sicher eine tiefgründigere Recherche wert, kommt Zeit...). Für Russland bilden Sprachbarrieren einfach eine zu großes Hindernis um darüber sichere Aussagen zu treffen.

Ansonsten sind alle Bootsgräber prunkvoll ausgestattet und es wird sich bei den Bestatteten sicher um herausragende Persönlichkeiten gehandelt haben.

Sonderformen bzw. Varianten

- Pferdebestattung – als Pferdebestattung wird eine Bestattung betrachtet, wenn ein Pferd im Grab mit enthalten ist. Dies kann in allen Bestattungsformen der Fall sein.
- Tumulus – Tumuli sind eine Besonderheit in Osteuropa, vor allem in Russland. Ein Tumuli ist ein Grabhügel, der über Jahrhunderte genutzt wird. Es wird jeweils ein neues Grab für eine Bestattung in dem Hügel ausgehoben. Die Gräber müssen dafür über eine lange Zeit gekennzeichnet gewesen sein, da es nur selten Überlagerungen von Gräbern gibt.
- Sitzbestattungen bzw. Hockerbestattung – der Leichnam wird sitzend oder hockend in einer Kammer bestattet. Diese Art der Bestattung ist von Grönland bis Russland nur sehr selten an zu treffen.

Die externe Struktur der Bestattung

Die äußere Gestaltung des Grabes ist nur in sehr wenigen Fällen sichtbar. So zum Beispiel bei

- Steinsetzungen – um den Toten wurde ein Kranz aus Steinen in schiffs-, kreis- oder quadratform errichtete. Die schiffsförmigen Steinsetzungen sind vor allem für Dänemark charakteristisch. Der Leichnam kann als Körper- oder Brandbestattung beigesetzt werden.

- der Errichtung eines mehr oder weniger großen Grabhügels. Kammergräber und auch Bootskammergräber wurden in weit sichtbaren Hügeln angelegt, die nach der Bestattung von Menschenhand erschaffen wurden.

Ob Bestattungen, die keines dieser Merkmale besaßen z.B. durch Namensschilder gekennzeichnet wurden ist nicht nachweisbar.

Nur Ibn Fadlan berichtete, das auf einem Grabhügel ein Holzpfehl aus Birkenholz mit dem Namen des Toten errichtet wurde.

Grabbau – ein Zeichen von Armut oder Reichtum?

Die Bauart einer Begräbnisstätte bzw. die Ausgestaltung kann als ein Indikator für den Reichtum, das Ansehen und die Bedeutung der Verstorbenen sein. Einfach Mitgliedern der Gesellschaft wird bei ihrem Ableben nicht viel Bedeutung beigemessen worden sein. Bei diesen Personen wird ein einfacher Erdaushub für ein Begräbnis ausgereicht haben, der Ausgestaltung wurde nicht viel bei gemessen. Je nach dem, wie bedeutsam die Person war, welches Ansehen sie genossen hat, wird die Bestattung aufwendiger gestaltet gewesen sein. In einem Boot in einem Hügel bestattet zu werden ist ein weit über den Tod hinaus gehender Hinweis auf die verstorbene Person.

Beigaben - ein Indiz für Armut oder Reichtum?

Beigaben sind Gegenstände und Kleidung mit denen der Leichnam beerdigt wurde. Beigaben werden unterschieden in echte und unechte Beigaben.

Unechte Beigaben sind direkt dem Toten zugehörig. Dazu zählen unter anderem die Kleidung, Trachtzubehör oder auch Waffen.

Unechte Beigaben sind weitere Gegenstände, mit der verstorbenen Person en bestattet wurden. Hierzu zählen Essen, Betten, Tröge, Schöpfkellen, weitere Waffen, Tieropfer und anderes.

Was wurde armen oder reichen Personen mit ins Grab gegeben?

Archäologen beurteilten über Jahrhunderte den Status einer Person „Reich“ und „Arm“ alleine an der Zahl und Art der Beigaben. Demnach wäre eine sehr wohlhabende Person z.B. im Osebergsschiff bestattet wurden.

Dort wurde wahrscheinlich die Königin Asa und eine jüngere Dienerin bestattet wurden, fanden sich unzählige Beigaben wie: drei eiserne Kessel , Bratpfanne, Kesselhaken, Küchenmesser, zwei hölzerne Tröge, eine Schöpfkelle aus Holz, zwei kleine Handbeile mit Holzschäften, ein Küchenschemel, zwei steinere Mühlen, drei Betten, ein ganze Ochsen (dessen Mageninhalt sich aus Wacholdernadeln, Riedgras, Heidekraut und Hagerbutten zusammensetzte), ein Wagen, ein Brettchengewebe mit 52 Holzplatten, ein großes Zeltgestänge (zu groß für das Boot), zwei Eimer aus Fichtenholz gefüllt mit Wildfrüchten, Garnknäuel, Holzgeräte, Wichse, eine Hundekette aus Eisen, ein Schächtelchen mit Kresse und Leinensamen, ein Trog, drei Spaten, ein Holzfass, ein paar Schuhe sowie die Skelette von vier Hunden und 15 Pferden.

Einer „armen“ Person wurde hingegen nur wenig mit gegeben, wenn überhaupt ein Messer oder Gürtel.

Es kommt nun aber auch vor, das ein Bootsgrab wenig Beigaben enthielt. Diese Person kann aber nicht als „Arm“ betrachtet werden. Es stellt sich eher die Frage,

Schöner Sterben

ob die Person eine so hohe soziale Position und ein Ansehen besaß, das sich zahlreiche Beigaben erübrigten. Oder das die persönlichen Gegenstände für die Gemeinschaft einen zu hohen GEISTIGEN/EMOTIONALEN/SOZIALEN Wert besaßen, als das sie mit in das Reich der Toten gelangen durften. Oder der Status wurde alleine durch Kleidung, die vergangen ist, verdeutlicht.

Die Zahl und Art der Beigaben kann also nicht alleine über den tatsächlichen sozialen und ökonomischen Wert eine Person etwas Aussagen. Leider sind die weiteren Aspekte, also die die sich nicht in der Zahl und Art der Beigaben widerspiegeln, nicht zu erahnen.

Lokale Unterschiede

Am besten lassen sich die Gewohnheiten der Beigabenvielfalt an den Bestattungsplätzen Haithabu und Birka vergleichen, natürlich immer in Hinblick auf den heutigen Stand der Forschung und deren Veröffentlichung.

Neue Ausgrabungen bringen neue Erkenntnisse, mögen alte Bilder als falsch erweisen, aber in die Zukunft blicken ist leider nicht möglich.

Daher:

Birka umfasst 1.168 Gräber, Haithabu Gräber

Der Fundreichtum ist hingegen nicht so ausgewogen, hier ein paar Beispiele:

Glasperlen

Birka 4.009 Glasperlen in 313 Gräbern

Haithabu 400 Perlen in 37 Gräbern

Gesamtzahl an Perlen im Vergleich wie oft sie in Gräber auftreten weist eine deutliche Perlenarmut in Haithabu auf.

Ovalspangen

Schwerter

Alleine diese drei Beispiele zeigen eine deutlich ärmere Ausstattung der Gräber von Haithabu wie die von Birka.

Weitere Beigaben für die Reise in das nächste Leben

Den Toten wurde es auch bequem gemacht. In Tuna und Birka sind Kissen aus Wolle und Leder nachweisbar, die mit Haaren, Stroh und auch Wolle gestopft waren. Sogar mit Federn gefüllte Decken sind nachweisbar.

Ebenso finden sich Unterlagen aus Textilien in den Gräbern.

Zu den Lebensmitteln zählten im allgemeinen Weizenkörner, Wildäpfel, Brot, Fisch und Geflügel.

Wofür diese Beigaben?

Im heidnischen Glauben benötigten die Verstorbenen ihre Wertgegenstände und Prestigeobjekte, um sich als die Person von Rang und Stand zu zeigen und bewähren wie sie dies im Diesseits waren. Sie waren unmittelbarer Ausdruck von Status, Persönlichkeit und Reichtum.

Die Christianisierten Wikinger benötigten nach der Vorstellung des Paradieses kein Essen für ihre Reise in das Paradies. Dort benötigten sie auch keine Prestigeobjekte, da der Status aller dort gleich ist. Die Beigaben in

Schöner Sterben

christianisierten Gräbern lassen sich nur da durch erklären, das weiterhin die Vorstellung bestand,

- das man sein Eigentum mit in das Paradies nahm
- das die Gegenstände persönlich mit dem Verstorbenen in Verbindung standen, sie einfach ihm gehörten und ein Leben, egal wo und wie, ohne diese nicht vorstellbar waren.

Des weiteren knüpften die im Rahmen der Bestattung einen Bund mit den Toten, sie zeigen ihre Wertschätzung.

Allerdings: die Sicher ist : die Toten haben sich nicht selbst bestattet. Sie bekamen Gegenstände, Beigaben mit sich ins Grab.

Je nach Wertschätzung mehr oder weniger, je nach Reichtum, der sozialen Stellung können die Beigaben und ihre Art, ihr Wert sich sehr unterscheiden. Es können auch Beigaben sein, die schon lange einen früheren Wert verloren haben, die nicht mehr benötigt werden, aber unter anderem dennoch im Reich der nächsten Welt, nützlich sein.

(Anmerkung: wenig kann auch heißen, das die Person keine weltlichen Gegenstände brauchte, da sie ohne eine besondere Stellung hatte, oder das ihre Wichtigkeit durch reiche Kleidung bei der Bestattung hervor gehoben wurde, die aber vergangen ist).

Brandgrab bleibt Brandgrab und Grabraub bleibt Grabraub

Gerne wird die Aussage getroffen: Die Fundlage ist doch gestört, das lag alles ganz anders, Schuld dran sind: die Grabräuber.

Gilt dies für alle Gräber, in denen Gegenstände nicht dort liegen, wo man sie erwartet?

Zu Beginn: Was waren die Hintergründe für Grabraub?

Kurz, es geht um Bereicherung.

Die Bereicherung zum einen ein wertvolles Objekt zu erstehlen, das

- in einem langem Familienbesitz war und einen sozialen als auch emotionalen Wert hat
- einem nie gehörte, einen sozialen und / oder materiellen Wert besitzt, also: Diebstahl

Unterscheiden kann man die Beraubungszeitstellung.

Findet sich ein Skelett in anatomisch korrekten Lage erfolgte die Beraubung vor der Verwesung, ist die Lage der Knochen anatomisch nicht richtig, wurde das Grab nach dem Verwesungsprozess beraubt.

Es stellt sich die Frage, woher die Räuber die Lage der Gräber und ggf. des Inhaltes kannten.

- waren die Gräber oberirdisch gekennzeichnet? (Nur Ibn Fadlan berichtete, das auf einem Grabhügel ein Holzpfahl aus Birkenholz mit dem Namen des Toten errichtet wurde. Nachweise hierzu gibt es nicht.)

Schöner Sterben

- Waren sie es nicht – waren die Grabräuber Angehörige der Sippe, bei den Anwesenden bei der Bestattung dabei oder beobachteten sie den Vorgang der Bestattung. Woher erlangen sie Kenntnis über die Lage der Gegenstände. Oder war es einfach Sitte?

Leider ist nie fest zu stellen, wie reich ein Grab vor der Beraubung ausgestattet war. Aber: um so gestörter das Grab und rabiater der Beraubungsvorgang, desto weniger wird den Grabräubern über den Inhalt und dessen Lage bekannt gewesen sein.

In der Archäologie ist durch aus feststellbar das ein Grab beraubt war. Zum einen durch die Durcheinanderbringung des Inhalts, und zum anderen daran, welche Spuren die Beraubung hinterließ. In der Regel lässt sich ein so genannter Beraubungsschacht erkennen. Dieser von den Dieben gegrabene Schacht füllte sich bzw. wurde mit anderem Material gefüllt als dem, aus dem er ursprünglich bestand.

Heidnische oder christliche Bestattung

Die primäre Möglichkeit christliche und heidnische Gräber in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland zu unterscheiden, ist die Ausrichtung der Gräber.

Bei den Heiden war die Ausrichtung Süd-Ost / Süd-Süd-Ost oder Süd-West / West-Süd-West für das Jul-fest nahe der Wintersonnenwende.

Ost-Nord-Ost ist die Ausrichtung der Christlichen Gräber und frühen schwedischen Kirchen, dies im Zusammenhang mit der Auferstehung Christi. Bestattungen Kopf nach Westebn, da so das das Gesicht am Jüngsten Tage nach Osden un der Auferstehehung gerichtet ist.

Bestattungen auf Island

Auf Island gibt es 322 Gräber aus der Zeit der Wikinger, die sich auf 161 Örtlichkeiten verteilen.

Ein drittel der Bestattungsplätze hat mehr als ein Grab, der Größte Bestattungsplatz bei Brimnes in Dalvík umfasst 14 Gräber.

Die Karte der Gräberverteilung (Anlage) zeigt deutlich das im Westen weniger Gräber zu finden sind.

Die meisten Gräber wurden in diesem kargen Land durch Erosion oder Bauarbeiten freigelegt. Dadurch sind viele dieser Bestattung von wenig Aussagekraft, da sie gestört sind. Derzeit verbleiben nur 46 wirklich aussagekräftige Bestattung.

Wie die Lage der Gräber ausgewählt wurde war lange Zeit Spekulation. Man nahm unter anderem an, das Gräber mit einer fantastischen Aussicht auf Fjorde oder Bergen angelegt wurden, wie in den Sagas angeführt. Neue Studien zeigen jedoch das die Bestattungen nahe der Farmen durchgeführt wurde.

Schöner Sterben

Alle Bestattungen auf Island sind Körperbestattungen, dies gibt es sonst nur auf den Faröern und auf Greenland. (Anm.: d. Verf.: vielleicht lag dies einfach daran, das Holz als Rohstoff nur begrenzt zur Verfügung stand und als Brennmittel für eine Bestattung zu kostbar?)

In der Regel bestehen die Bestattungshügel aus einer Anhäufung von Steinen, bis zu 1m hoch und 5m im Durchmesser. Die im restlichen Skandinavien großen Grabhügel gibt es auf Island hingegen nicht. Bevor die Möglichkeit eines irdenen Grabhügels vollkommen negiert wird, sollte man nicht vergessen, das auf Island sehr viel Erosion herrscht.

Flachgräber, ohne einen Hügel, kommen auch vor.

Die einfachen Grubengräber sind um 0,5m tief und 1,75m lang. Wenn ein Pferd mit bestattet wurde ist das Grab bis zu 4,75mlang. Der Körper wurde in der Regel direkt auf dem Grabboden gelegt, hölzerne Unterbauten gibt es nicht, Die Gruben sind in der Regel mit Steinen bedeckt.

Bootbestattungen gibt es nur fünf mal, Doppelbestattungen vier mal, ein Grab enthielt sieben Körper.

Eine der Doppelbestattungen war eine Bootsbestattung mit einem Mann und einem/r Jugendlichen, einmal kommen zwei Körper und ein Pferd vor. Zu den weiteren beiden Doppelbestattungen gibt es keine Angaben. Von einer charakteristischen Doppelbestattung kann nicht gesprochen werden.

Die Bestattungen umfassen den Zeitraum von 870 bis 1000 n. Chr. In dieser Zeit vollzog sich auch die Christianisierung.

Grundsätzlich unterscheiden sich heidnische und christliche Gräber an den Beigaben. Da die isländischen Gräber generell sehr beigabenarm sind, 628 Beigaben in 322 Gräber, ist es gewagt jedes beigabenlose Grab als christlich anzusprechen.

Hier eine Übersicht der Beigaben und ihrer Häufigkeit.

Beigabe	Anzahl	Beigabe	Anzahl
Pferr	115	Sicheln	4
Speerspitzen	57	Armringe	4
Messer	54	Spindelgewichte	4
Perlen	42	Glöckchen	3
Sättel	41	Fingerringe	3
Wetzstein	29	Schmiedewerkzeug	3
Äxte	24	Angelhaken	3
Zauzeug	23	Spielsteine	3
Ovalspangen	23	Anhänger	3
Gewichte & Waagen	21	Zungenförmige Fibeln	3
Hunde	21	Ringfibeln	2
Kämme	19	Iron Spits	2

Schöner Sterben

Textile Überreste	17	Pfeilspitzen	2
Schwerter	17	Gürtelzubehör	2
Feuerstahl	14	Webwerkzeuge	2
Schildbuckel	14	Knochennadeln	2
Kessel und Gefäße	9	Crampons	1
Ringnadeln	8	Horse Crampons	1
Schebeinförmige Fibeln	8	Knöpfe	1
Scheren	8	Hobbles	1
Schlüssel	7	Schwertscheiden	1
Kleeblattfibeln	6	Mühlsteine	1

Pferde wurden bei Männern, Kindern und Frauen gefunden, wobei sie am Häufigsten bei den Männern zu finden sind. Hunde finden sich ebenso in diesen drei Gruppen.

Sattel, Reitzubehör, Messer, Wetzsteine, Kämmen und Gewichte finden sich in Männer und Frauengräbern, Perlen finden sich häufiger bei Frauen aber auch bei Männern.

Waffen fanden sich nie in Frauengräbern, Oval- oder Kleeblattspangen fanden sich nie bei den Männern.

Die Bestattung auch bereits zur Zeit der Wikinger nicht einfach sich des Körpers der Toten zu entledigen.

Menschen standen in verschiedenen Bezugsverhältnissen wie Verwandtschaft, Heirat, Schwur und Freundschaft zueinander. Der Austausch von Geschenken und Feste waren Mittel um diese Bezüge zu verstärken.

Die gemeinschaftlichen Verbindungen waren für eine Gemeinschaft, die keine gemeinsame exekutive Macht hatte, sehr wichtig.

Die eigene Stärke lag in der Unterstützung anderer. Somit war nicht das Objekt selber wichtig sondern die Person die es besaß und die sich entschieden hatte dieses weiter zu geben.

Zum Beispiel ein Schwert das Ólafur verschenkt hat, wird "sverðið Ólafsnautr" was bedeutet: das Schwert das Ólafur gab .

In der Laxdæla Saga wurde zu Höskuldur's Bestattung ein zweiwöchiges Fest mit 900 Anwesenden gehalten. Bei der Abreise erhielt jeder Geschenke.

Demnach ist eine Beerdigung nicht nur eine Heilige Versammlung wie wir es heute verstehen, nein, sie war oft eine Hochpolitische Angelegenheit.

Es musste über den Verbleib von mächtigen materiellen Objekten (meist von politischer Bedeutung) entschieden werden. Wer übernahm die Position des Verstorbenen, in dem er einen Gegenstand von politischer Bedeutung erhielt.

Ibn Fadlan führt an, das ein Toter für 10 Tage aufbewahrt wurde bis er bestattet wurde und das sein Erbgut in drei Teilen zwischen Töchtern und Frauen, der Totenkleidung und den Kosten für den mehrtätigen Leichenschmaus aufgeteilt wurde. Er übersieht dabei, das während dieser 10 Tage Gäste eingeladen und anreisen mussten, und das es wichtig war, was tatsächlich mit dem Erbe

geschieht. Auch Söhne hatten mit Sicherheit einen Anspruch und die Beschenkung der Gäste musste, nach den isländischen Sagas zumindest, sicher gestellt werden.

Ob nun die Sagas oder Ibn Fadlan Recht haben, ist schwer zu sagen. Ibn Fadlan ist mit Sicherheit, wie er es ja auch sagt, von den Barbaren und ihren Sitten abgestoßen. Die Sagas andererseits wurden leider nicht direkt vor Ort, sondern erst Jahrhunderte später verfasst.

Abschließend noch ein Beispiel aus der Njáls Saga bei Gunnars Beerdigung zu der Personifikation eines Gegenstandes

Gunnars Frau Rannveig und ihr Sohn Högni waren sich nicht einig ob Gunnars Speer ihn in sein Grab begleiten sollte oder nicht.

Rannveig wollte den Speer behalten, um Gunnar zu Rächen, Högni wollte, dass der Speer mit Gunnar in Valhall ist.

Högni vertrat die Meinung, dass Gunnar und sein Speer Eins sind, der Speer musste als mit ins Grab. Rannveig hingegen vertrat die Einstellung, dass Gunnars eigener Speer die einzige Waffe ist, die dessen Tod rächen kann.

Fazit und ein Rückblick auf die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah

Die Axt in Grab 18 von Irgendwo ist in der Statistik nur genau das.

Während sie verwendet und mit ins Grab gelegt wurde, bis sie ausgegraben wurde, war sie die Axt, ein vertrauter (liebster?) Gegenstand, ein Geschenk? Sie hatte ein Leben, eine Bedeutung - so wie die Verstorbenen.

Damals gab man seinem Schwert den Namen „Panzerbrecher“ oder anderes, heute kann auch ein Auto einen Namen haben. Die Gegenstände standen direktem Bezug zu ihren Besitzern, und das sollte man bei der Betrachtung von Grabbeigaben, besonders in einem Land, wo Güterknappheit herrschte, nicht vergessen.

Nach der Zusammenstellung der Fakten zu den Bestattungssitten der Wikinger weisen die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah eine prägnante Beschreibung von Bestattungssitten auf, die sich tatsächlich in den Grabfunden wieder spiegeln.

- Boote wurden zur Bestattung verbrannt
- Totenbetten wurden mit Kissen und Decken ausgestattet
- Speisereste wurden in den Gräbern gefunden, ebenso persönliche Gegenstände
- Tieropfer sind nicht ungewöhnlich, er nennt sogar die herausragendsten wie Pferde- und Hundopfer
- Die Toten wurden in den Kammergräbern sitzend bestattet
- Es fanden sich Frauen und Männern gemeinsam in Gräbern
- Es wurden Räume (Kammern) gebaut.

Und das ist der einzige Punkt, der nicht sicher beurteilt werden kann. Wählten die Frauen ihr Schicksal selber? Wurden sie umgebracht?

Da Ibn Fadlan und Ibn Rustah ja nachweislich über die Sitten und Gewohnheiten der Rus berichten, wäre es nicht fair, dieses zu bezweifeln.

Schöner Sterben

Leider gibt es, wenn sich ein Frauenskelett erhalten hat, keine Aussagen dazu, ob sie eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben sind.

Schilderung des Ibn Fadlan ist auch mit dem Freitod vorstellbar – so lange es sich um Heiden handelt. Für seinen Bericht ist ausschlaggebend:

- die Rus-Wikinger opfern heidnischen Göttern
- das Boot wird verbrannt, es handelt sich nicht um eine christliche Körperbestattung.

Wenn man dies berücksichtigt ist es für das heidnische Weltbild durchaus möglich, dass eine Frau dem Toten freiwillig nach Valhalla folgte, sie konnte ihren Status nur verbessern. In den Grabfunden spiegelt sich dies aber nicht wieder.

Für die Schilderung des Ibn Rustah hingegen gibt es kein Indiz. Es gibt nur das Grab 644, in dem Mann und Frau gleichzeitig bestattet wurden. Bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde die Frau jedoch nicht. Vorstellbar bleibt nur, dass sie wie Ibn Fadlan es beschreibt, für die Bestattung getötet wurde.

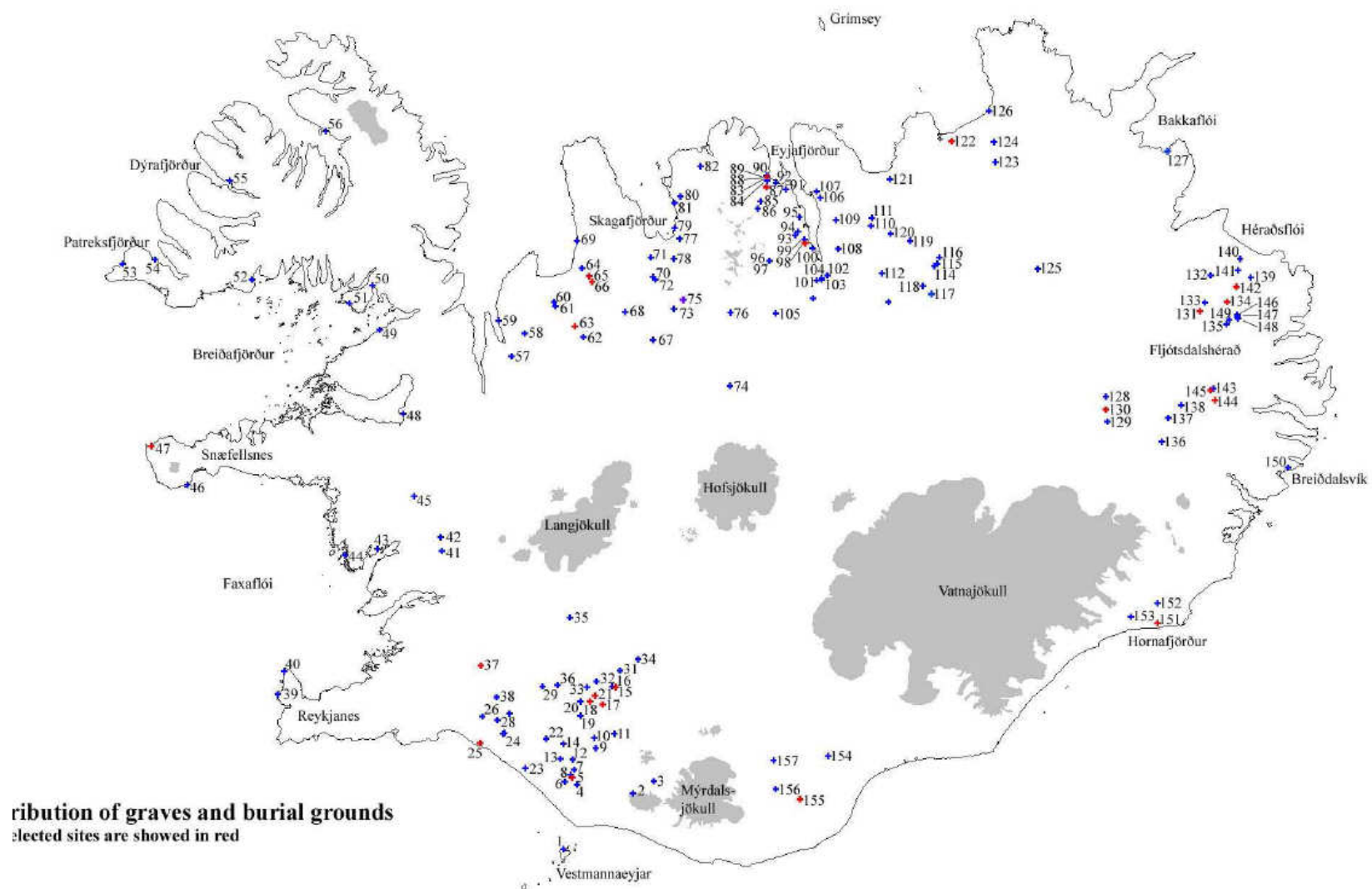
Nach all diesen Vergleichen mit den Reiseberichten mag es den Anschein haben, als hätte ich das eigentlich Thema dieses Aufsatzes verfehlt. Es hieß doch „Schöner Sterben“

Aber dieses Thema ist wesentlich schneller bearbeitet. Die genannten Grabinventare weisen eine große Pracht an Schmuck, Waffen und auch Alltagsgegenständen auf. Die Toten waren zum einen, aus heidnischer Sicht, für ihre Reise nach Valhall ausgestattet, die Christen betraten das Paradies hingegen mit oder ohne Gegenständen, da sie ihren Status nicht beweisen mussten.

Lit.

Shetelig, H. 1910

Schöner Sterben



Die Verteilung der Gräber auf Island

Schöner Sterben

Datierung von Grabformen

ab:	700	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Brandgrubengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel							
Urnengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten					
Brandschüttungsgrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten	selten	selten			
Erdgrab		selten	selten	selten	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig			
Sarggrab						selten	mittel	mittel	häufig	häufig	mittel	selten	
Kammergrab							selten	selten	häufig	häufig	häufig	selten	

Gemeinsam Schöner Sterben

- Inhaltsverzeichnis -

Gemeinsam Schöner Sterben	2
Die Berichte der Zeitzeugen	2
Ibn Rusta über die Rus	2
Ibn Fadlan's Berichte über die Rus	2
Der Bericht von Ibn Fadlan.....	3
Bestattungsformen	5
Brandbestattungen	5
Die Gestaltung der Brandgräber	5
Die Chronologie der Brandgräber	6
Körpergräber der Wikingerzeit	6
Die Gestaltung von Körpergräber	6
Die innere Gestaltung von Körpergräbern	7
Doppelbestattungen	7
Doppelbestattungen auf Gotland, die zu <i>einem gleichen Zeitpunkt</i> erfolgen.....	7
Doppelbestattungen auf Gotland, die <i>an verschiedenen Zeitpunkten</i> durchgeführt wurden	8
Die Chronologie der Körpergräber	9
Kammergräber der Wikingerzeit	9
Kammergräber der Wikingerzeit.....	10
Kammergräber und Doppelbestattungen in Haithabu	10
Kammergräber und Doppelbestattungen auf Björko	10
Kammergräber auf Gotland.....	12
Die Chronologie der Kammergräber	12
Bootsgräber	12
Verbrennung des Bootes	12
Verbrennung eines Bootes an Land	12
Bootsgräber aus verschiedenen Regionen:	12
Verbrennung eines Bootes auf See.....	14
Fazit: Bootsgräber	14
Sonderformen bzw. Varianten	14
Die externe Struktur der Bestattung	14
Grabbau – ein Zeichen von Armut oder Reichtum?	15
Beigaben - ein Indiz für Armut oder Reichtum?	15
Was wurde armen oder reichen Personen mit ins Grab gegeben?.....	15
Lokale Unterschiede.....	16
Weitere Beigaben für die Reise in das nächste Leben	16
Wofür diese Beigaben?	16
Brandgrab bleibt Brandgrab und Grabraub bleibt Grabraub	17

Heidnische oder christliche Bestattung	18
Bestattungen auf Island	18
Fazit und ein Rückblick auf die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah	21

Torben Barthelmie, Hannover, September/Oktober 2011

Gemeinsam Schöner Sterben

Gemeinsam Schöner Sterben? Nun ja, diese Thematik kam mir in den Sinn, als es darum ging die Museumsveranstaltung „Schöner Sterben“ im Freilicht Museum Oerlinghausen 2011 vor zu bereiten.

Nicht nur, das man alleine für sich starb, es gab auch Doppelbestattungen, von Mann und Mann, Frau und Frau, Frau und Kind, Frau und Mann...

Was waren nun aber die Hintergründe hierfür? War es die Alltäglich? Wurde die Frau ermordet, so wie es Ibn Fadlan und Ibn Rustah berichten? Was war für eine Bestattung wichtig und wie sah diese aus?

Zum Einstieg meine Übersetzung der Berichte der arabischen Reisenden Ibn Fadlan und Ibn Rusta. Beide hatten Kontakt mit den Rus (Schweden) und verfassten Berichte über die Bestattungssitten der Wikinger, die einzigen wirklichen Zeitzeugenberichte – aber spiegelt sich ihr Bericht auch in den Gräbern wieder? Dieser und anderen Fragen gehe ich hier nach.

Viel Spaß beim Lesen

Torben

www.derglasperlenmacher.de

Schöner Sterben – Bestattungssitten der Wikinger

Die Berichte der Zeitzeugen

Ibn Rusta über die Rus

„Wenn eine Führer von ihnen stirbt graben sie ein Grab wie ein großes Haus und legen ihn hinein. Mit ihm seine Kleidung und goldenen Armreifen die er getragen hat und ebenso viel Essen und Trinkgefäße und Münzen. Seine Lieblingsfrau geht mit ihm ins Grab, während sie noch lebt. Danach wird der Eingang des Grabes versperrt und sie stirbt mit ihm.“

Ibn Fadlan's Berichte über die Rus

Ibn Fadlan war ein arabischer Chronist. Im Jahr 921 sendete ihn der Kalif von Bagdad mit einer Gesandtschaft zum König der Bulgaren an der Mittleren Wolga. Ibn Fadlan schrieb einen Bericht über seine Reise mit der Gesandtschaft, genannt eine *Risala*. Diese *Risala* ist von großem Wert für die Geschichte, auch

wenn es in einigen Punkte Unklarheiten gibt und die Voreingenommenheit von Ibn Fadlan mit Sicherheit eine Sachverhalte verklären.

Während seiner Reise traf er auf eine Gruppe genannt Rus, wohl von schwedischer Herkunft, die als Händler in Bulgarien tätig waren
Aus seinem Bericht hier nun der Teil über die Bestattungssitten der Rus.

Der Bericht von Ibn Fadlan

„Mit den Toten machten sie viele Dinge und wovon ich gehört hatte, war die Verbrennung des Toten und ich war daran interessiert mehr zu lernen. Letztlich hörte vom Tod einer herausragenden Persönlichkeit. Sie legten ihn in ein Grab und bauten ein Dach darüber, wo er für 10 Tage lag, während sie für ihn Kleidung zuschnitten und nähten.

Wenn der Verstorbene ein armer Mann ist machen sie ihm ein kleines Boot und verbrennen ihn. Wenn er Reich ist, sammeln sie alle seine Güter und teilen sie in drei Teile, einen für seine Familie, einen anderen um seine Kleidung zu bezahlen und einen dritten Teil für berauschende Getränke, welche sie trinken bis zu dem Tag an dem sein weiblicher Sklave sich umbringt und sich mit ihrem Meister verbrennt. Sie betäuben sich indem sie das Bier Tag und Nacht trinken, manchmal stirbt einer mit seinem Becher in der Hand.

Wenn der Mann von dem ich gesprochen habe stirbt, werden seine Sklavinnen gefragt „Wer will mit ihm sterben?“ Eine Antwortete „Ich“. Sie wird dann in die Obhut zweier Frauen übergeben, die Tag und Nacht über sie wachen und überall mit ihr hin gehen, bis zu dem Punkt wo sie ihr gelegentlich die Füße waschen. Kleidung wird für ihn genäht und alles andere was er braucht vorbereitet. Die Sklavin trinkt in der Zeit Tag und Nacht, singt und gibt sich allen Freuden hin.

Als der Tag kam an dem der Mann verbrannt werden sollte mit dem Mädchen, ging ich zu dem Fluss auf dem das Schiff lag. Ich sah das sie es an Land gezogen hatten und das sie vier Pfeiler aus Birkenholz und anderem Holz an der Küste errichtet hatten, so das es wie eine Zelt aus Holz für das Schiff aus sah. Dann zogen sie das Schiff, bis es unter der hölzernen Konstruktion stand. Dann kamen sie und fingen an zu reden, was ich nicht verstand, während der Mann noch in seinem Grab lag und bisher nicht heraus geholt wurde. Für zehn Tage, nach dem sie das Schiff auf die Flussbank gezogen hatten, bewachten sie es. In der Mitte des Schiffes errichteten sie einen Turm oder Pavillion aus Holz und deckten ihn mit verschiedenen Materialien ab. Dann holten sie eine Liege und bedeckten sie mit griechischem Brokat. Dann kam eine alte Frau die sie Engel des Todes nannten und sie breitete sich auf der Liege aus. Sie war die, die Näharbeiten veranlasste und alles wurde nach ihrem Willen arrangiert, und sie war es, die die Sklavin töten sollte. Ich sah, sie war eine alte Frau, fett und dunkel.

Dann gingen die Männer zum Grab und sie entfernten die Erde um das Holz, dann das Holz und sie nahmen den toten Mann heraus und zogen ihm die Sachen aus die er bei seinem Tod getragen hat.

Ich sah das er schwarz geworden war von der Kälte dieses Landes.

In sein Grab hatten sie berauschende Getränke, Früchte und ein Saiteninstrument gelegt. All das entfernten Sie. Der Mann roch nicht schlecht, er hatte nur die Farbe gewechselt. Sie zogen ihm Hosen, Strümpfe, Stiefel, Tunika und einen Kaftan mit goldenen Knöpfen an. Da zu eine Mütze mit Fell. Dann

Schöner Sterben

trugen sie ihn zum dem Pavillon auf dem Boot. Sie setzen ihn auf die Matte und stützen ihn mit Kissen. Sie brachten ihm berauschende Getränke, Früchte und blühende Pflanzen, dann Brot, Fleisch und Zwiebeln, was sie vor ihn stellten. Dann brachten sie einen Hund, schnitten ihn in zwei und legten ihn auf das Schiff. Sie brachten seine Waffen und legten sie neben ihm.

Dann nahmen sie zwei Pferde, ließen sie galoppieren bis sie schwitzten, dann schnitten sie die Pferde in Stücke und warfen sie auf das Schiff. Dann töteten sie einen Hahn und eine Henne und warfen sie hinter her. Die Sklavin, die getötet werden wollte, kam und ging durch die Zelte der Männer, und jeder der Führer des Zeltes schlief mit ihr. Dann sprach ein jeder „Sag deinem Herrn das ich dies aus Liebe zu ihm tat.“

Freitag Nachmittag führten sie die Sklavin zu einem Gebilde das aussah wie ein Türrahmen. Sie stellte ihre Füße auf die Handflächen einiger Männer und sah über den Rahmen. Sie sprach einige Worte und sie ließen sie wieder herab. Ein zweites mal hoben die Männer sie herauf und sie wiederholte was sie getan hatte, dann senkten sie sie wieder. Sie hoben sie ein drittes mal und sie tat wie die beiden male davor. Sie brachten ihr eine Henne, deren Kopf sie abschnitt und weg warf. Dann nahmen sie die Henne und legten sie auf Schiff. Ich frage den Übersetzer, was sie getan hatten. Er antwortete: „Das erste mal als sie hoch hoben sagte sie `Siehe, Ich sehe meinen Vater und meiner Mutter´, das zweite mal sagte sie `Ich sehe alle meine toten Verwandten sitzen´, das dritte mal sagte sie `ich sehe meinen Herrn im Paradies und das Paradies ist wunderschön und grün, mit ihm sind Männer und Diener. Er ruft mich. Bringt mich zu ihm.´“. Nun brachten sie die Sklavin auf das Schiff. Sie nahm zwei Armreife ab und gab sie der alten Frau die sie Engel des Todes nannten, die sie töten würde; dann nahm sie zwei der Fingerringe die sie trug und gab sie den beiden Frauen die ihr gedient hatten und die Töchter des Engels des Todes waren. Sie hoben sie auf das Schiff aber ließen sie nicht den Pavillon betreten.

Sie bekam einen Becher berauschendem Getränk, sie sang, nahm ihn und trank. Der Übersetzer sagte mir das die Sklavin so von den Gefährten Abschied nimmt. Dann gab man ihr ein weiteres Gefäß; sie nahm es sang für eine lange Zeit während die alte Frau sie drängte aus zu trinken und in den Pavillon zu gehen wo ihr Herr lag. Ich sah, das sie abgelenkt war; sie wollte in den Pavillon gehen aber ihr Kopf war zwischen ihm und dem Boot.

Dann nahm die alte Frau sie beim Schopf und ging mit ihr in den Pavillon. Daraufhin begannen die Männer mit den Stöcken auf ihre Schilde zu schlagen so das man keine Schreie hörte die andere Sklavinnen davon abhalten können mit ihren Herren in den Tod zu gehen.

Dann legten sie sie an die Seite ihres Herren; zwei hielten ihre Füße und zwei ihre Hände; dann betrat die alte Frau die auch Engel des Todes genannt wurde erneut den Pavillon und legte dem Mädchen eine Schlinge um den Hals und gab die überkreuzten Enden den Männern damit sie daran ziehen konnte. Dann ergriff sie ein Messer mit einer breiten Klinge, das sie wiederholt zwischen die Rippen stieß und die Männer mit würgen sie bis sie tot war.

Dann kam der nahesten Verwandte des Toten, nachdem sie das Mädchen das sie getötet hatten zu ihrem Herren gebracht hatten, nahm ein Stück Holz das er in Brand steckte, ging rückwärts mit dem Hinterkopf zum Boot sein Gesicht zu den

Menschen, mit einer Hand den flammenden Stock haltend, mit der anderen seinen After bedeckte, komplett nackt, mit der Absicht das Holz in Brand zu stecken das unter dem Schiff vorbereitet war.

Dann kamen die Menschen mit Zunder und anderem Feuerholz, jeder hielt ein Stück Holz mit dem er das Holz unter dem Schiff anzündete.

Daraufhin umschlossen die Flammen das Holz, dann das Schiff, den Pavillon, den Mann, das Mädchen und alles auf dem Schiff. Dann ein begann ein kräftiger, angsteinflößender Wind zu wehen, die Flammen wurden heißer und intensiver.

Einer der Russen war an meiner Seite und sprach zu dem Übersetzer der anwesend war. Ich fragte ihn was er gesagt hatte. Er sprach „Er sagte, ‚Ihr Araber seid Narren.‘ „Wieso?“ fragte ich ihn. Er antwortete „Er sagte ihr nehmt was euch am Liebsten ist und wen ihr Ehrt und ihr packt sie in den Boden wo Insekten und Würmer sie verzehren. Wir verbrennen Sie in dem Moment, wo sie das Paradies verbrennen.“ Dann fing er an laut an zu lachen. Als ich ihn fragte warum er lacht, sagte er „Sein Herr, aus Liebe zu ihm, hat den Wind geschickt um ihn in einer Stunde hinweg zu bringen.“ Und tatsächlich dauert es nicht eine Stunde bevor das Schiff, das Holz, das Mädchen und ihr Herr nichts mehr waren als glühende Asche.

Dann bauten sie an dem Platz an den sie das Schiff gezogen hatten so etwas wie einen kleinen runden Hügel, in der Mitte errichteten sie einen großen Pfahl aus Birkenholz, auf den sie den Namen des Mannes und den Namen des Königs der Rus schrieben und dann gingen sie.“

Anmerkung: der Text existiert in verschiedenen Auflagen und Übersetzungen, über viele Begriffe wird gestritten und es wird wohl nie eine Einigung hierfür geben. Die Passage der Ermordung der Sklavin existiert dazu in zwei Varianten, die ich hier zusammen gefasst habe.

Bestattungsformen

Die Möglichkeiten der Art einer Bestattung sind sehr zahlreich. Ich habe hier mal eine Übersicht der Bestattungsformen aufgestellt.

Brandbestattungen

Bei einer Brandbestattungen werden die sterblichen Überreste auf einem Feuer verbrannt. Zu Beginn der Wikingerzeit ist dies die verbreiteteste Bestattungsform. Unabhängig vom Stand kann davon ausgegangen werden das die Bestattung in Kleidung erfolgte. Dieser Rückschluss anhand von echten Beigaben gezogen werden. Die Zahl der echten und unechten Beigaben¹ und deren Wert schwankt je nach Stand und Wichtigkeit der Person.

Die Gestaltung der Brandgräber

Es können folgende Varianten unterschieden werden:

- Brandgrubengräber – sind urnenlose Brandbestattungen in Gruben. Die Grube wird später mit Erde oder Sand aufgefüllt.

Echte Beigaben sind der persönliche Besitz, den der Verstorbene funktionell im tatsächlichen Leben getragen hat. Unechte Beigaben sind Beigaben wie Trinkgefäße, Waffen

Schöner Sterben

- Brandschüttungsgrab - die Verbrennung des Leichnams findet an der Oberfläche statt, der Bestattungsplatz wird später aufgehäuft.
- Brandurnengräber - nach der Verbrennung werden alle Überreste aufgesammelt und in einem Ossarium (= Tongefäß) bestattet. Nur selten finden sich Holzeimer, Holzkästen oder Metallgefäße hierfür.

Bei dem Brandschüttungsgrab und den Urnengräbern kann weiter unterschieden werden:

- die Bestattung findet direkt am Verbrennungsplatz statt
- auf dem Gräberfeld gibt es ein oder mehrere Stellen, an denen die Leichen verbrannt werden. Die Überreste werden dann an den eigentlichen Bestattungsplatz überführt.

Die Chronologie der Brandgräber

	700	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Brandgrubengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel							
Urnengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten					
Brandschüttungsgrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten	selten	selten			

Die Datierung der Grabformen bezieht sich auf Dänemark. Natürlich gab es auch weiterhin andere Bestattungen (s. Anlage zur Chronologie), aber dies ist der charakteristische Ablauf.

Grundsätzlich gilt: Die Zeitstellung in Dänemark ist die früheste, etwas Zeit verzögert geht es dann in Schweden mit der jeweiligen „neueren“ Bestattungsform weiter, bis sie zu letzt in Norwegen in Mode kam.

Körpergräber der Wikingerzeit

Bei Körpergräbern wird der Körper des Verstorbenen unversehrt bestattet.

Unabhängig vom Stand kann davon ausgegangen werden das die Bestattung in Kleidung erfolgte. Die weiteren Beigaben und deren Wert richten sich nach dem sozialen Stand, dem Vermögen und Ansehen der bzw. des Toten.

Die Gestaltung von Körpergräber

Es können folgende Arten von Körpergräbern unterschieden werden:

- Erdgrab - die bestattete Person wurde ohne Umbau aus Holz oder Steinen in die Erde gelegt und der Aushub wieder gefüllt.
- Sarggrab – der Tote wird ein einem, meist hölzernen, Behältnis beigesetzt. Dies kann eine gezimmerter Sarg aber auch ein ausgehöhlter Baumstamm oder auch wie in Finnland oder Lappland ein Schlitten sein. Das Sarggrab kann mit einer Steinpackung gesäumt sein. Auch wenn diese Sarggräber vom Namen her indizieren, das es sich um Säрге in unserem heutigen Verständnis handelt, ist für das Frühe Mittelalter hingegen davon auszugehen, das es sich um stationär errichtete Kisten handelte, in denen der Leichnam nach Errichtung niedergelegt wurde. Wenn es ein transportabler Sarg wäre, wären die Beigaben bei der Niederlegung verrutscht.

- Kistengrab (überirdisch) - Diese Besonderheit wurde in Ångermanland, Schweden, nachgewiesen. Nachdem die Kisten aus Föhrenholz mit Sand in gleicher Höhe mit dem Erdniveau bedeckt worden war, zündete man auf dem Grab einen Scheiterhaufen an. Die Hitze brannte den Sand oben weiß und unten rot. Die Leichen legte man danach unverbrannt in einen Sarg, hier und da mit einem Hund zusammen. Letztendlich wurde über dem Sarg ein Hügel aufgeschüttet. Die heutigen Hügelreste bemessen sich auf 5m Durchmesser und 1m Höhe.

Die innere Gestaltung von Körpergräbern

Erst einmal ist ausschlaggebend, wie viel Raum der Leiche eingeräumt wurde. Es gibt Bestattungen, in denen wurde der Leichnam in einen anscheinend zu engen Raum gequetscht, was vor allem bei Steinkistengräbern der Fall ist. Den Verstorbenen wurden dann weitere Beigaben mit ins Grab gegeben. In vielen Fällen war nachweislich der Boden der mit Grass oder Fell bedeckt war. Die Grundlage eines Erd- oder Kistengrabes konnte auch ein Holzboden sein. In den älteren Gräbern finden sich dazu bei Händen und Füßen in einigen Fällen Bärenklauen, was drauf hin deutet das ein Bärenfell unter dem Leichnam ausgebreitet war.

In einigen Fällen lassen sich auch Textil- und Lederreste aufweisen, die auf mit Stroh, Wolle oder Gras gefüllten Kissen und Decken hin weisen.

Doppelbestattungen

Doppelbestattungen sind Bestattungen bei denen mehr als Leichnam bestattet wurde, in der Regel zwei. Die Doppelbestattung kann zum gleichen Zeitpunkt oder an verschiedenen Zeitpunkten erfolgen.

Aufgrund der Arbeiten von Lena Thunmark-Nylen bietet die Insel Gotland eine hervorragende Grundlage für dieses spezielle Thema. Dazu kann bei diesen Gräbern sehr gut der Zeitpunkt der Bestattung unterschieden werden.

Doppelbestattungen auf Gotland, die zu *einem gleichen Zeitpunkt* erfolgen

Hablingbo, SHM 8064:117-118: Ein Mann und eine Frau in einem Grabraum, der Mann hatte eine Breitaxt, die Frau eine Schmuckgarnitur aus Fibeln, Trachtnadeln Perlen und Armschmuck.

Othem, Slite, SHM 15752:6: ein Mann und eine Frau nebeneinanderliegend einander zugewandt, der Kopf der Frau ruhte auf dem Arm des Mannes. Der Mann war mit Ringfibeln, einem Gürtel mit Prunkquaste sowie einer Lanze ausgestattet. Die Frau hatte Dosen- und Tierkopffibeln sowie Trachtnadeln, Perlen und ein Messer.

Tofta (Krokstäde), SHM 24101.4: In einer Grabgrube lagen ein Mann und eine Frau in Rückenlage Seite an Seite. Der Mann hatte einen Eisenring und die Frau eine Tierkopffibel. Der Kopf der Frau ruhte auf der linken Hand des Mannes.

Väte (Möllner, Steinbruch) SHM 19585: Ein Mann und eine Frau Seite an Seite, sekundär in einem Bronzezeitsteinhügel bestattet. Die Frau hatte eine Dosenfibel und anderes mehr, der Mann eine Ringfibel.

Hellvi, Ire, Gr. 488b: Innerhalb eines Steinrahmens lagen ein Mann und eine Frau in Rückenlage, der Mann hatte einen Eisenring, ein Messer und drei

Schöner Sterben

Perlen, die Frau eine Dosenfibel, zwei Tierkopffibeln nebst Trachtnadeln einem Kamm und einem Spinnwirtel.

Hellvi, Rige, Gr. 220: eine Frau und ein Knabe in einer Steinplattenkiste. Die Frau hatte Fibeln und einen großen Schmuckaufsatz nebst Kamm und Pinzette, der Knabe hatte Ringfibeln, Gürtel u.a. mehr.

Lojsta, SHM 27775: eine Frau in Seitenlage mit einem zusammengekauertem Kind.

Silte (Hallvards), SHM 22087:4: eine Frau in Seitenlage mit einem etwa einem Jahr alten Kind.

Vallstena (Bjärke), Aus. 1992 Gr. 156: Zwei Männer, 30-60 Jahre bzw. 18 – 35 Jahre). Die Skelette in Rückenlage, Seite an Seite. Oberhalb der Köpfe lagen ein zerbrochenes Schwert und ein Schildbuckel. Der Jüngere hatte einen eisernen Armring, beide hatten ein Messer.

Hier die Geschlechterverteilung:

Mann und Frau, fünfmal

Frau und Kind, dreimal

Mann und Mann, einmal.

Anhand der Lage der Toten und der Zahl der Beigaben kann nicht beurteilt werden ob es sich um eine Frau von Stand oder eine Unfreie oder gar Zweitfrau handelt. Auch ob der Tod gewaltsam herbeigeführt wurde kann nicht beurteilt werden, jedoch dürfte sicher sein, dass die Frauen nicht bei lebendigem Leibe bestattet wurden. Anhaltspunkte für die Schilderung des Ibn Rustah gibt es also nicht, die Tötung wie Ibn Fadlan sie schilderte kann weder nachgewiesen noch verneint werden.

Alle Bestattungen mit einem Mann und einer Frau datieren zwischen 800 und 1090 n. Chr. Die Doppelbestattungen treten folglich von der heidnischen bis christlichen Zeit auf. Für die Ältere Wikingerzeit (heidnisch) wäre eine Tötung der Frau durchaus vom Weltbild der Wikinger vorstellbar, für das christliche Weltbild hingegen nicht. Zwei der Bestattungen weisen dazu die christliche Ost-West Orientierung der Toten auf, so dass hier von einer christlichen Doppelbestattung ausgegangen werden kann.

Doppelbestattungen auf Gotland, die *an* verschiedenen Zeitpunkten durchgeführt wurden

Zunächst ist es unwahrscheinlich, dass die zweite Person absichtlich getötet wurde, da die Nachbestattung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgte. Die Personen werden folglich eine andere Verbundenheit besessen haben, entweder Familie, treue Gefolgschaft oder ähnliches.

Die Geschlechterverteilung dieser Doppelbestattungen bei den Körpergräbern ist wie folgt:

Mann & Mann, siebenmal 7 (Barshalder: 4x)

Mann & Frau, sechsmal (Barshalder: 4x)

Frau & Frau, zweimal (Barshalder: 2x)

Nicht bestimmbar, einmal

Eine Unterscheidung ob die Gräber heidnisch oder christlich sind gibt es nicht, ebenso wenig Informationen wer nachbestattet wurde.

Schöner Sterben

Frau und Mann	SHM 27739:1c-d
Frau und Mann	SHM 27739:5-5a
Frau und Mann	32181:13+14
Frau und Mann	Hemse, annex, SHM 32458:1-2
Frau und Mann	Vallstena, Bjärke, Gr. 10A-B
Mann und Mann	27778:6:1-2
Mann und Mann	Väskinde, Gallungs, SHM 32391:3
Mann und Mann	Träkumla, Tjängdarve SHM 56351A-B
Mann und Mann	Hellvi, Ire, Gr. 537
Mann und Mann	27778:10+11
Mann und Mann	32181:9 N+S
Frau und Frau	28043:1a-b
Frau und Frau	27778:13:1-2
Frau und ?	Halla, Broe, 20517:35a-b
Mann und ?	Hellvir, Irge, Gr. 531
? und ?	Vallstena, Uppgarde SHM 32397:1/63

Für Gotland lassen sich auch andere Besonderheiten aufweisen:

- christliche Elemente treten in den Gräbern ab Stufe VIII:2 auf
- die christliche Ausrichtung des Leichnams mit dem Kopf nach Osten, um zum jüngsten Gericht die Auferstehung zu sehen tritt ab VIII:2 auf
- mit Beginn der Christianisierung werden Männer und Frauen getrennt bestattet: die Frauen im Norden, die Männer im Süden

Wie jedoch bestattet wurde, und wo entschieden aber nie die Toten. Es kann daher auch sein, das ein Christ nach heidnischen Grundsätzen von den Hinterbliebenen bestattet wurde.

Die Chronologie der Körpergräber

ab	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Erdgrab	selten	selten	selten	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig			
Sarggrab					selten	mittel	mittel	häufig	häufig	mittel	selten	

Kammergräber der Wikingerzeit

Ein Kammergrab ist eine Kammer aus Holz und / oder Steinen in der der Leichnam mit seiner persönlichen Ausrüstung und weiteren Beigaben zur letzten Ruhe gebettet wurde. In der Regel lag der Leichnam auf einer Art Bett.

Einige Fakten:

- Kammergräber sind keine Sargbestattungen bzw. Kistengräber, da die Kammergräber mehr als nur ein klein wenig mehr als den Körper



- umfassten, sie sind in der Regel mindestens mannshoch
- es konnten ein oder mehrere (in der Regel bis zu zwei) Personen in einer Kammer bestattet werden
- Auch Pferde und Hunde konnten mit Kammergrab aus Rolvsoy, Oslfold bestattet werden. Quelle: Fornvaennen 2005
- es gibt auch Kammergräber, die wie ein Haus gebaut waren
- über der Kammer wurde in der Regel ein Hügel errichtet
- die Gräber waren in der Regel reich ausgestattet
- der Bogen konnte aus Holz bestehen
- der Holz- oder Erdboden konnte mit Birkenrinde oder Gras ausgelegt sein
- die Wände konnten mit Stoffbahnen behangen sein
- auch die Opfertgabe von Tieren wie Hund und/oder Pferd ist möglich

Kammergräber der Wikingerzeit

Die folgenden Kammergräber und Doppelbestattungen geben die Bestattungssitten wieder und weisen durchaus Parallelen zu den Schilderungen von Ibn Fadlan und Ibn Rustah auf. Beide beschrieben den Freitod einer Frau im Zusammenhang mit der Bestattung einer herausragenden Persönlichkeit, Ibn Rustah schilderte dazu die Errichtung eines Kammergrabes und das die Frau bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde. Spiegelt sich dies aber in den Bestattungen tatsächlich wieder?

Kammergräber und Doppelbestattungen in Haithabu

Das Kammergrab in Haithabu barg drei Männer mit Schwertern und Pferden. Hier kann davon ausgegangen werden, dass keiner der drei ein für die Bestattung hingerichteter Untergebener war, da alle drei Männer aufgrund der Bestattung mit Schwert und Pferd als wohlhabend angesehen werden müssen.

Kammergräber und Doppelbestattungen auf Björko

Auf Björko wurden unter den über 1.100 Bestattungen nur 6 Kammergräber angetroffen. Dies waren:

- Grab 467; hier wurde ursprünglich ein Mann bestattet, später, 40cm oberhalb des Leichnams wurde ein Sarg mit einem zweiten Leichnam eingelagert. Hier erfolgte die Bestattung viel später als die erste, da sich zwischen den Toten 40cm Erde befanden. Eine Geschlechtsbestimmung der zweiten Person war nicht möglich. 10. Jhr. Heidnisch oder christlich
- Grab 516 + 632; eine Frau liegt über dem Schienbein einer anderen Frau. Vermutlich handelt es sich hierbei aber um eine Nachbestattung, da das zweite Skelett 30cm oberhalb des ersten lag. Wahrscheinlich ist bereits Erde in die Grabkammer eingedrungen, bevor die zweite Person dort bestattet wurde. Es wurde also mit Sicherheit keine mit einer zweiten Frau während des Todeszeitpunkts der ersten mit bestattet, da ansonsten zwischen den Toten keine Erdschicht lagern kann. Heidnisch. 10. Jhr.
- Grab 605; Eine Frau wurde in einem genagelten Sarg in der Grabkammer bestattet, nachdem die Überreste eines Mannes zur Seite geschoben worden sind. Hier gewährte man der Frau mehr Ehre. Christlich. 9. Jhr.

Schöner Sterben

Grab 644; hier ist davon auszugehen das der Mann und die Frau zum selben Zeitpunkt bestattet worden sind. Der Mann hatte eine sitzende Haltung, die Frau saß offenbar auf seinem Schoß. Der Frauenschmuck umfasst zwei Schalenspangen, zwei runde Bronzespangen, ein Messer, Lederbeutel, Gewicht, Hornkamm und mehrere Anhänger. Christlich. Mitte des 10. Jhr.

Grab 703; hier gab es drei separate Bestattungen. Die Überreste eines Skelettes fanden sich nahe an einer der Wände der Kammer. Ordentlich im Raum verteilt fand sich die Ausrüstung einer Frau, das Skelett jedoch komplett vergangen; 25cm oberhalb fand sich ein weiteres Skelett, das jedoch nur einen Wetzstein bei sich trug. Es scheint als wäre der Mann für die Frau „bei Seite gekehrt“ worden und einige Zeit später eine weitere Person nach Einsturz der Kammerdecke bestattet worden. Vielleicht handelte es sich um ein Familiengrab? Heidnisch oder christlich. 1. Hälfte des 10. Jhr.

Grab 823; auch hier wurde eine Frau beerdigt nachdem die Ausrüstung eines Mannes in die Ecke geschoben wurde. Heidnisch. 10. Jhr.

Frau und Mann finden sind in drei Bestattungen. Nur eine Bestattung erfolgte zeitgleich. Bezug nehmend auf die Schilderungen von Ibn Rustah kann für dieses Grab (644) davon ausgegangen werden, das die Frau nicht bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde, denn wer würde auf dem Schoß des Verstorbenen auf seinen eigenen Tod warten. Eine gewaltsame Tötung wie Ibn Fadlan sie schildert kann hingegen nicht ausgeschlossen werden. Ob die Frau den Status einer Sklavin oder Freien besaß, kann nicht beurteilt werden, da sie mit einer vollständigen Frauenschmuckinventar bestattet wurde. Vielleicht sind die beiden an einer gemeinsamen Krankheit oder einem Überfall ums Leben gekommen. Beide wurden jedoch mit absoluter Sicherheit zum gleichen Zeitpunkt bestattet.

In Grab 605 und 823 erfahren die Frauen die Bestattung in einem prunkvollem Kammergrab, nachdem der dort zuerst bestattete Mann aus dem Weg geräumt geworden ist. Von Gewalttaten oder Erstickung kann keine Rede sein, auch bei der Doppelbestattung 516 + 523, da die zweite Frau wesentlich später bestattet wurde. Auch die Gräber 823, 467 und 703 negieren das Ritual einer gewaltsamen Bestattung einer Frau.

Zu berücksichtigen bleibt auch, das es nur sechs Mehrfachbestattungen in Kammergräbern auf Björkö gab. Auf Björkö gibt es aber mehr als 1.100 Bestattungen. Die Doppelbestattungen ist als äußerst selten zu betrachten. Die Bestattung von Grab 644 ist einmalig. Von einem Alltagsbrauch, das eine Frau einem Krieger mit ins Grab folgte kann keine Rede sein.

Ob die Bestattung heidnisch oder christlich war kann nur anhand der Ausrichtung der Bestattung getroffen werden. Hier die Übersicht:

Grab 644, christlich

Grab 605, christlich

Grab 513+532, heidnisch

Grab 823, heidnisch

Grab 467, heidnisch oder christlich

Grab 703, heidnisch oder christlich.

Es lässt sich so mit für Birka nicht beurteilen, ob eher Heiden oder Christen in einer Doppelbestattung beigelegt wurden.

Kammergräber auf Gotland

Kammergräber sind bis auf eine einzige Ausnahme auf Gotland nicht vertreten. Dieses Grab wurde jedoch bei Bauarbeiten so stark beschädigt, dass es für eine Referenz nicht heran gezogen werden kann.

Die Chronologie der Kammergräber

ab	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Kammergrab						selten	selten	häufig	häufig	häufig	selten	

Bootsgräber

Bei den so genannten Bootsgräbern wird der Leichnam in bzw. auf einem Boot bestattet. Das Boot kann von einer Nusschale bis zu einem ausgewachsenem Kriegsschiff variieren.

Hierbei gibt es zwei Möglichkeiten:

Verbrennung des Bootes

Verbrennung eines Bootes an Land

Das Boot wird an Land aufgebockt, der oder die Leichname werden an Bord niedergelegt und das Boot anschließend mit ihnen verbrannt. Nachweisbar ist diese Bestattungsform anhand von Nägeln auf dem Verbrennungsplatz. Auch weitere Beigaben folgten den Toten auf den Scheiterhaufen. In Unnerstad/Gamleby, Småland, fanden sich nicht nur Überreste von einem Boot, das Boot ruhte auf einer Schicht aus 100kg Knochen.

In Plakun, in der Nähe von Ladoga, können mehrere dieser Bestattung nachgewiesen werden. Die Besonderheit in Plakun ist jedoch, dass die Knochen aufgesammelt und dann in einer Urne verwahrt wurden. Auch Frauen wurden hier so bestattet, was an den charakteristischen Schalenspannen nachgewiesen werden kann.

Für Schweden gibt es vereinzelte Bestattungen dieser Art, datierend aus der Vendelzeit, so in Gamla Upsala, Vendel und Ultuna, allesamt in Uppland. Nur ein einziges Mal konnte die Bootsverbrennung für Dänemark nachgewiesen werden, in Ladbykibet (950 n. Chr.) Überall wurde über dem Bestattungsplatz anschließend ein Grabhügel errichtet.

Die Bestattung auf einem Schiff, das verbrannt wird, wurde von Ibn Fadlan ausführlich beschrieben. Doch wie weit kann man dieser Beschreibung vertrauen?

Welche Bootsgräber gibt es, wer wurde bestattet? Wurden die Schiffe tatsächlich verbrannt?

Zur Klärung dieser Fragen hier eine Übersicht der (mir) bisher bekannten -

Bootsgräber aus verschiedenen Regionen:

Tuna, Badelunda:

Die **sieben** Bootsgräber von Tuna sind Frauengräber.

Schöner Sterben

In einem der Gräber ruhte die Tote ruhte auf einem Lager aus Heu oder Stroh, das auf einer Bahre über den Ruderbänken des Bootes lag. Die Beigaben dieses Grabes waren 150 Glasperlen, dreizehn Silberanhänger die arabischen Silbermünzen nachgebildet waren, ein Holzgefäß, eine Bratenplatte, ein Teigtrog, ein geschnitzter Becher, ein Löffel und eine Schachtel aus Birkenrinde.

Norsa , Västmanland

Von einer unbestimmten Zahl von Gräbern wurde nur eines untersucht. Es handelt sich um ein Frauengrab und datiert auf die späte Vendelzeit. Zu den Beigaben gehören „welche ähnlich denen in Tuna“.

Borre, Vestfold

Bei diesem Bootsgrab handelt es sich um eine Doppelbestattung von Mann und Frau. Leider wurde das Boot so sehr beschädigt das keine Informationen zu gewinnen sind.

Oseberg

Hier wurde wahrscheinlich die Königin Asa und eine jüngere Untergebene bestattet. Zu den Beigaben zählen drei eiserne Kessel , Bratpfanne, Kesselhaken, Küchenmesser, zwei hölzerne Tröge, eine Schöpfkelle aus Holz, zwei kleine Handbeile mit Holzschäften, ein Küchenschemel, zwei steinere Mühlen, drei Betten, ein ganze Ochsen (dessen Mageninhalt sich aus Wacholdernadeln, Riedgras, Heidekraut und Hagerbutten zusammensetzte), ein Wagen, ein Brettchengewebe mit 52 Holzplatten, ein großes Zeltgestänge (zu groß für das Boot), zwei Eimer aus Fichtenholz gefüllt mit Wildfrüchten, Garnknäuel, Holzgeräte, Wichse, eine Hundekette aus Eisen, ein Schächtelchen mit Kresse und Leinensamen, ein Trog, drei Spaten, ein Holzfass, ein paar Schuhe sowie die Skelette von vier Hunden und 15 Pferden.

Schonen, nahe dem Fluss Kävlingeå

Dieses Grab ist bisher einmalig, da das Schiff intakt ist aber der Tote verbrannt wurde. Die Parierstange eines Schwertes, Zaumzeugteile, sowie Beschläge, Steigbügel und zwei Trensen gehören zu den Beigaben dieses Grabes aus dem 8. Jhr.

Grønhaugskipet. Ill Dag Frognes

Dies ist ein Männergrab, wo zu den Beigaben Waffen und ein Schild gehörten. Das Schiff ist etwa 6m lang.

Grønhaugskipet. Ill Dag Frognes

Ein Frauengrab, wo zu der Ausstattung ein paar Schalenspangen, eine Kette, eine Kiste, zwei Pfannen, ein Messer und eine Sichel gehörten. Die Tote war, wie gewohnt auf einem Brett auf den Ruderbänken aufbewahrt. Das Schiff ist etwa 6m lang.

Salme, Saarema, Estland

In diesem Bootsgrab des 7. Jhr. waren vier Männer bestattet, dazu fand man zwei Speerspitzen, ein Schwert, ein Messer, ein Knochenkamm, 72 Spielsteine und ein

König zum Teil aus Walrosselfenbein sowie ein Würfel. Es ist nicht sicher ob das Boot ein hölzernes Dach oder einen anderen Aufbau besaß.

Von diesen X Gräbern sind nur X Mehrfachbestattungen. In Salme, Estland finden sich vier Männer in einem Boot. Dies ist einmalig und über die Hintergründe kann man nur Vermutungen anstellen. Waren es z.B. vier herausragende Krieger, die zur gleichen Zeit, in einem Kampf, starben? Oder war es ein Anführer und drei Untergebene. Starben sie alle in einem Kampf oder wählten die Untergeben ihren Tod selber?

Doppelbestattungen für Mann und Frau sind nur einmal an zu treffen. Diese Art der Bestattung ist also sehr ungewöhnlich.

Verbrennung eines Bootes auf See

Diese „romantische“ Art der Bestattung kann archäologisch nicht nachgewiesen werden, allerdings berichtete König Hake in der Ynglingasage von der Verbrennung eines Boots auf See zu Bestattungszwecken.

Fazit: Bootsgräber

Zusammenfassend betrachtet findet sich in den Bootsgräbern nur eine zweigeschlechtliche Doppelbestattung. Ob dies einen gewaltsamen Tod für die Frau bedeutete kann nicht gesagt werden. Ob sie mehr oder weniger Aufwendig ausgestattet wurde, als andere Frauen in Bootsgräbern kann aufgrund der spärlichen Informationen nicht gesagt werden (wäre aber sicher eine tiefgründigere Recherche wert, kommt Zeit...). Für Russland bilden Sprachbarrieren einfach eine zu großes Hindernis um darüber sichere Aussagen zu treffen.

Ansonsten sind alle Bootsgräber prunkvoll ausgestattet und es wird sich bei den Bestatteten sicher um herausragende Persönlichkeiten gehandelt haben.

Sonderformen bzw. Varianten

- Pferdebestattung – als Pferdebestattung wird eine Bestattung betrachtet, wenn ein Pferd im Grab mit enthalten ist. Dies kann in allen Bestattungsformen der Fall sein.
- Tumulus – Tumuli sind eine Besonderheit in Osteuropa, vor allem in Russland. Ein Tumuli ist ein Grabhügel, der über Jahrhunderte genutzt wird. Es wird jeweils ein neues Grab für eine Bestattung in dem Hügel ausgehoben. Die Gräber müssen dafür über eine lange Zeit gekennzeichnet gewesen sein, da es nur selten Überlagerungen von Gräbern gibt.
- Sitzbestattungen bzw. Hockerbestattung – der Leichnam wird sitzend oder hockend in einer Kammer bestattet. Diese Art der Bestattung ist von Grönland bis Russland nur sehr selten an zu treffen.

Die externe Struktur der Bestattung

Die äußere Gestaltung des Grabes ist nur in sehr wenigen Fällen sichtbar. So zum Beispiel bei

- Steinsetzungen – um den Toten wurde ein Kranz aus Steinen in schiffs-, kreis- oder quadratform errichtete. Die schiffsförmigen Steinsetzungen sind vor allem für Dänemark charakteristisch. Der Leichnam kann als Körper- oder Brandbestattung beigesetzt werden.

- der Errichtung eines mehr oder weniger großen Grabhügels. Kammergräber und auch Bootskammergräber wurden in weit sichtbaren Hügeln angelegt, die nach der Bestattung von Menschenhand erschaffen wurden.

Ob Bestattungen, die keines dieser Merkmale besaßen z.B. durch Namensschilder gekennzeichnet wurden ist nicht nachweisbar.

Nur Ibn Fadlan berichtete, das auf einem Grabhügel ein Holzpfehl aus Birkenholz mit dem Namen des Toten errichtet wurde.

Grabbau – ein Zeichen von Armut oder Reichtum?

Die Bauart einer Begräbnisstätte bzw. die Ausgestaltung kann als ein Indikator für den Reichtum, das Ansehen und die Bedeutung der Verstorbenen sein. Einfach Mitgliedern der Gesellschaft wird bei ihrem Ableben nicht viel Bedeutung beigemessen worden sein. Bei diesen Personen wird ein einfacher Erdaushub für ein Begräbnis ausgereicht haben, der Ausgestaltung wurde nicht viel bei gemessen. Je nach dem, wie bedeutsam die Person war, welches Ansehen sie genossen hat, wird die Bestattung aufwendiger gestaltet gewesen sein. In einem Boot in einem Hügel bestattet zu werden ist ein weit über den Tod hinaus gehender Hinweis auf die verstorbene Person.

Beigaben - ein Indiz für Armut oder Reichtum?

Beigaben sind Gegenstände und Kleidung mit denen der Leichnam beerdigt wurde. Beigaben werden unterschieden in echte und unechte Beigaben.

Unechte Beigaben sind direkt dem Toten zugehörig. Dazu zählen unter anderem die Kleidung, Trachtzubehör oder auch Waffen.

Unechte Beigaben sind weitere Gegenstände, mit der verstorbenen Person en bestattet wurden. Hierzu zählen Essen, Betten, Tröge, Schöpfkellen, weitere Waffen, Tieropfer und anderes.

Was wurde armen oder reichen Personen mit ins Grab gegeben?

Archäologen beurteilten über Jahrhunderte den Status einer Person „Reich“ und „Arm“ alleine an der Zahl und Art der Beigaben. Demnach wäre eine sehr wohlhabende Person z.B. im Osebergsschiff bestattet wurden.

Dort wurde wahrscheinlich die Königin Asa und eine jüngere Dienerin bestattet wurden, fanden sich unzählige Beigaben wie: drei eiserne Kessel , Bratpfanne, Kesselhaken, Küchenmesser, zwei hölzerne Tröge, eine Schöpfkelle aus Holz, zwei kleine Handbeile mit Holzschäften, ein Küchenschemel, zwei steinere Mühlen, drei Betten, ein ganze Ochsen (dessen Mageninhalt sich aus Wacholdernadeln, Riedgras, Heidekraut und Hagerbutten zusammensetzte), ein Wagen, ein Brettchengewebe mit 52 Holzplatten, ein großes Zeltgestänge (zu groß für das Boot), zwei Eimer aus Fichtenholz gefüllt mit Wildfrüchten, Garnknäuel, Holzgeräte, Wichse, eine Hundekette aus Eisen, ein Schächtelchen mit Kresse und Leinensamen, ein Trog, drei Spaten, ein Holzfass, ein paar Schuhe sowie die Skelette von vier Hunden und 15 Pferden.

Einer „armen“ Person wurde hingegen nur wenig mit gegeben, wenn überhaupt ein Messer oder Gürtel.

Es kommt nun aber auch vor, das ein Bootsgrab wenig Beigaben enthielt. Diese Person kann aber nicht als „Arm“ betrachtet werden. Es stellt sich eher die Frage,

Schöner Sterben

ob die Person eine so hohe soziale Position und ein Ansehen besaß, das sich zahlreiche Beigaben erübrigten. Oder das die persönlichen Gegenstände für die Gemeinschaft einen zu hohen GEISTIGEN/EMOTIONALEN/SOZIALEN Wert besaßen, als das sie mit in das Reich der Toten gelangen durften. Oder der Status wurde alleine durch Kleidung, die vergangen ist, verdeutlicht.

Die Zahl und Art der Beigaben kann also nicht alleine über den tatsächlichen sozialen und ökonomischen Wert eine Person etwas Aussagen. Leider sind die weiteren Aspekte, also die die sich nicht in der Zahl und Art der Beigaben widerspiegeln, nicht zu erahnen.

Lokale Unterschiede

Am besten lassen sich die Gewohnheiten der Beigabenvielfalt an den Bestattungsplätzen Haithabu und Birka vergleichen, natürlich immer in Hinblick auf den heutigen Stand der Forschung und deren Veröffentlichung.

Neue Ausgrabungen bringen neue Erkenntnisse, mögen alte Bilder als falsch erweisen, aber in die Zukunft blicken ist leider nicht möglich.

Daher:

Birka umfasst 1.168 Gräber, Haithabu Gräber

Der Fundreichtum ist hingegen nicht so ausgewogen, hier ein paar Beispiele:

Glasperlen

Birka 4.009 Glasperlen in 313 Gräbern

Haithabu 400 Perlen in 37 Gräbern

Gesamtzahl an Perlen im Vergleich wie oft sie in Gräber auftreten weist eine deutliche Perlenarmut in Haithabu auf.

Ovalspangen

Schwerter

Alleine diese drei Beispiele zeigen eine deutlich ärmere Ausstattung der Gräber von Haithabu wie die von Birka.

Weitere Beigaben für die Reise in das nächste Leben

Den Toten wurde es auch bequem gemacht. In Tuna und Birka sind Kissen aus Wolle und Leder nachweisbar, die mit Haaren, Stroh und auch Wolle gestopft waren. Sogar mit Federn gefüllte Decken sind nachweisbar.

Ebenso finden sich Unterlagen aus Textilien in den Gräbern.

Zu den Lebensmitteln zählten im allgemeinen Weizenkörner, Wildäpfel, Brot, Fisch und Geflügel.

Wofür diese Beigaben?

Im heidnischen Glauben benötigten die Verstorbenen ihre Wertgegenstände und Prestigeobjekte, um sich als die Person von Rang und Stand zu zeigen und bewähren wie sie dies im Diesseits waren. Sie waren unmittelbarer Ausdruck von Status, Persönlichkeit und Reichtum.

Die Christianisierten Wikinger benötigten nach der Vorstellung des Paradieses kein Essen für ihre Reise in das Paradies. Dort benötigten sie auch keine Prestigeobjekte, da der Status aller dort gleich ist. Die Beigaben in

Schöner Sterben

christianisierten Gräbern lassen sich nur da durch erklären, das weiterhin die Vorstellung bestand,

- das man sein Eigentum mit in das Paradies nahm
- das die Gegenstände persönlich mit dem Verstorbenen in Verbindung standen, sie einfach ihm gehörten und ein Leben, egal wo und wie, ohne diese nicht vorstellbar waren.

Des weiteren knüpften die im Rahmen der Bestattung einen Bund mit den Toten, sie zeigen ihre Wertschätzung.

Allerdings: die Sicher ist : die Toten haben sich nicht selbst bestattet. Sie bekamen Gegenstände, Beigaben mit sich ins Grab.

Je nach Wertschätzung mehr oder weniger, je nach Reichtum, der sozialen Stellung können die Beigaben und ihre Art, ihr Wert sich sehr unterscheiden. Es können auch Beigaben sein, die schon lange einen früheren Wert verloren haben, die nicht mehr benötigt werden, aber unter anderem dennoch im Reich der nächsten Welt, nützlich sein.

(Anmerkung: wenig kann auch heißen, das die Person keine weltlichen Gegenstände brauchte, da sie ohne eine besondere Stellung hatte, oder das ihre Wichtigkeit durch reiche Kleidung bei der Bestattung hervor gehoben wurde, die aber vergangen ist).

Brandgrab bleibt Brandgrab und Grabraub bleibt Grabraub

Gerne wird die Aussage getroffen: Die Fundlage ist doch gestört, das lag alles ganz anders, Schuld dran sind: die Grabräuber.

Gilt dies für alle Gräber, in denen Gegenstände nicht dort liegen, wo man sie erwartet?

Zu Beginn: Was waren die Hintergründe für Grabraub?

Kurz, es geht um Bereicherung.

Die Bereicherung zum einen ein wertvolles Objekt zu erstehlen, das

- in einem langem Familienbesitz war und einen sozialen als auch emotionalen Wert hat
- einem nie gehörte, einen sozialen und / oder materiellen Wert besitzt, also: Diebstahl

Unterscheiden kann man die Beraubungszeitstellung.

Findet sich ein Skelett in anatomisch korrekten Lage erfolgte die Beraubung vor der Verwesung, ist die Lage der Knochen anatomisch nicht richtig, wurde das Grab nach dem Verwesungsprozess beraubt.

Es stellt sich die Frage, woher die Räuber die Lage der Gräber und ggf. des Inhaltes kannten.

- waren die Gräber oberirdisch gekennzeichnet? (Nur Ibn Fadlan berichtete, das auf einem Grabhügel ein Holzpfahl aus Birkenholz mit dem Namen des Toten errichtet wurde. Nachweise hierzu gibt es nicht.)

Schöner Sterben

- Waren sie es nicht – waren die Grabräuber Angehörige der Sippe, bei den Anwesenden bei der Bestattung dabei oder beobachteten sie den Vorgang der Bestattung. Woher erlangen sie Kenntnis über die Lage der Gegenstände. Oder war es einfach Sitte?

Leider ist nie fest zu stellen, wie reich ein Grab vor der Beraubung ausgestattet war. Aber: um so gestörter das Grab und rabiater der Beraubungsvorgang, desto weniger wird den Grabräubern über den Inhalt und dessen Lage bekannt gewesen sein.

In der Archäologie ist durch aus feststellbar das ein Grab beraubt war. Zum einen durch die Durcheinanderbringung des Inhalts, und zum anderen daran, welche Spuren die Beraubung hinterließ. In der Regel lässt sich ein so genannter Beraubungsschacht erkennen. Dieser von den Dieben gegrabene Schacht füllte sich bzw. wurde mit anderem Material gefüllt als dem, aus dem er ursprünglich bestand.

Heidnische oder christliche Bestattung

Die primäre Möglichkeit christliche und heidnische Gräber in Dänemark, Schweden, Norwegen und Finnland zu unterscheiden, ist die Ausrichtung der Gräber.

Bei den Heiden war die Ausrichtung Süd-Ost / Süd-Süd-Ost oder Süd-West / West-Süd-West für das Jul-fest nahe der Wintersonnenwende.

Ost-Nord-Ost ist die Ausrichtung der Christlichen Gräber und frühen schwedischen Kirchen, dies im Zusammenhang mit der Auferstehung Christi. Bestattungen Kopf nach Westebn, da so das das Gesicht am Jüngsten Tage nach Osden un der Auferstehehung gerichtet ist.

Bestattungen auf Island

Auf Island gibt es 322 Gräber aus der Zeit der Wikinger, die sich auf 161 Örtlichkeiten verteilen.

Ein drittel der Bestattungsplätze hat mehr als ein Grab, der Größte Bestattungsplatz bei Brimnes in Dalvík umfasst 14 Gräber.

Die Karte der Gräberverteilung (Anlage) zeigt deutlich das im Westen weniger Gräber zu finden sind.

Die meisten Gräber wurden in diesem kargen Land durch Erosion oder Bauarbeiten freigelegt. Dadurch sind viele dieser Bestattung von wenig Aussagekraft, da sie gestört sind. Derzeit verbleiben nur 46 wirklich aussagekräftige Bestattung.

Wie die Lage der Gräber ausgewählt wurde war lange Zeit Spekulation. Man nahm unter anderem an, das Gräber mit einer fantastischen Aussicht auf Fjorde oder Bergen angelegt wurden, wie in den Sagas angeführt. Neue Studien zeigen jedoch das die Bestattungen nahe der Farmen durchgeführt wurde.

Schöner Sterben

Alle Bestattungen auf Island sind Körperbestattungen, dies gibt es sonst nur auf den Faröern und auf Greenland. (Anm.: d. Verf.: vielleicht lag dies einfach daran, das Holz als Rohstoff nur begrenzt zur Verfügung stand und als Brennmittel für eine Bestattung zu kostbar?)

In der Regel bestehen die Bestattungshügel aus einer Anhäufung von Steinen, bis zu 1m hoch und 5m im Durchmesser. Die im restlichen Skandinavien großen Grabhügel gibt es auf Island hingegen nicht. Bevor die Möglichkeit eines irdenen Grabhügels vollkommen negiert wird, sollte man nicht vergessen, das auf Island sehr viel Erosion herrscht.

Flachgräber, ohne einen Hügel, kommen auch vor.

Die einfachen Grubengräber sind um 0,5m tief und 1,75m lang. Wenn ein Pferd mit bestattet wurde ist das Grab bis zu 4,75mlang. Der Körper wurde in der Regel direkt auf dem Grabboden gelegt, hölzerne Unterbauten gibt es nicht, Die Gruben sind in der Regel mit Steinen bedeckt.

Bootbestattungen gibt es nur fünf mal, Doppelbestattungen vier mal, ein Grab enthielt sieben Körper.

Eine der Doppelbestattungen war eine Bootsbestattung mit einem Mann und einem/r Jugendlichen, einmal kommen zwei Körper und ein Pferd vor. Zu den weiteren beiden Doppelbestattungen gibt es keine Angaben. Von einer charakteristischen Doppelbestattung kann nicht gesprochen werden.

Die Bestattungen umfassen den Zeitraum von 870 bis 1000 n. Chr. In dieser Zeit vollzog sich auch die Christianisierung.

Grundsätzlich unterscheiden sich heidnische und christliche Gräber an den Beigaben. Da die isländischen Gräber generell sehr beigabenarm sind, 628 Beigaben in 322 Gräber, ist es gewagt jedes beigabenlose Grab als christlich anzusprechen.

Hier eine Übersicht der Beigaben und ihrer Häufigkeit.

Beigabe	Anzahl	Beigabe	Anzahl
Pferte	115	Sicheln	4
Speerspitzen	57	Armringe	4
Messer	54	Spindelgewichte	4
Perlen	42	Glöckchen	3
Sättel	41	Fingerringe	3
Wetzstein	29	Schmiedewerkzeug	3
Äxte	24	Angelhaken	3
Zauzeug	23	Spielsteine	3
Ovalspangen	23	Anhänger	3
Gewichte & Waagen	21	Zungenförmige Fibeln	3
Hunde	21	Ringfibeln	2
Kämme	19	Iron Spits	2

Schöner Sterben

Textile Überreste	17	Pfeilspitzen	2
Schwerter	17	Gürtelzubehör	2
Feuerstahl	14	Webwerkzeuge	2
Schildbuckel	14	Knochennadeln	2
Kessel und Gefäße	9	Crampons	1
Ringnadeln	8	Horse Crampons	1
Schebeinförmige Fibeln	8	Knöpfe	1
Scheren	8	Hobbles	1
Schlüssel	7	Schwertscheiden	1
Kleeblattfibeln	6	Mühlsteine	1

Pferde wurden bei Männern, Kindern und Frauen gefunden, wobei sie am Häufigsten bei den Männern zu finden sind. Hunde finden sich ebenso in diesen drei Gruppen.

Sattel, Reitzubehör, Messer, Wetzsteine, Käämme und Gewichte finden sich in Männer und Frauengräbern, Perlen finden sich häufiger bei Frauen aber auch bei Männern.

Waffen fanden sich nie in Frauengräbern, Oval- oder Kleeblattspangen fanden sich nie bei den Männern.

Die Bestattung auch bereits zur Zeit der Wikinger nicht einfach sich des Körpers der Toten zu entledigen.

Menschen standen in verschiedenen Bezugsverhältnissen wie Verwandtschaft, Heirat, Schwur und Freundschaft zueinander. Der Austausch von Geschenken und Feste waren Mittel um diese Bezüge zu verstärken.

Die gemeinschaftlichen Verbindungen waren für eine Gemeinschaft, die keine gemeinsame exekutive Macht hatte, sehr wichtig.

Die eigene Stärke lag in der Unterstützung anderer. Somit war nicht das Objekt selber wichtig sondern die Person die es besaß und die sich entschieden hatte dieses weiter zu geben.

Zum Beispiel ein Schwert das Ólafur verschenkt hat, wird "sverðið Ólafsnautr" was bedeutet: das Schwert das Ólafur gab .

In der Laxdæla Saga wurde zu Höskuldur's Bestattung ein zweiwöchiges Fest mit 900 Anwesenden gehalten. Bei der Abreise erhielt jeder Geschenke.

Demnach ist eine Beerdigung nicht nur eine Heilige Versammlung wie wir es heute verstehen, nein, sie war oft eine Hochpolitische Angelegenheit.

Es musste über den Verbleib von mächtigen materiellen Objekten (meist von politischer Bedeutung) entschieden werden. Wer übernahm die Position des Verstorbenen, in dem er einen Gegenstand von politischer Bedeutung erhielt.

Ibn Fadlan führt an, das ein Toter für 10 Tage aufbewahrt wurde bis er bestattet wurde und das sein Erbgut in drei Teilen zwischen Töchtern und Frauen, der Totenkleidung und den Kosten für den mehrtätigen Leichenschmaus aufgeteilt wurde. Er übersieht dabei, das während dieser 10 Tage Gäste eingeladen und anreisen mussten, und das es wichtig war, was tatsächlich mit dem Erbe

geschieht. Auch Söhne hatten mit Sicherheit einen Anspruch und die Beschenkung der Gäste musste, nach den isländischen Sagas zumindest, sicher gestellt werden.

Ob nun die Sagas oder Ibn Fadlan Recht haben, ist schwer zu sagen. Ibn Fadlan ist mit Sicherheit, wie er es ja auch sagt, von den Barbaren und ihren Sitten abgestoßen. Die Sagas andererseits wurden leider nicht direkt vor Ort, sondern erst Jahrhunderte später verfasst.

Abschließend noch ein Beispiel aus der Njáls Saga bei Gunnars Beerdigung zu der Personifikation eines Gegenstandes

Gunnars Frau Rannveig und ihr Sohn Högni waren sich nicht einig ob Gunnars Speer ihn in sein Grab begleiten sollte oder nicht.

Rannveig wollte den Speer behalten, um Gunnar zu Rächen, Högni wollte, dass der Speer mit Gunnar in Valhall ist.

Högni vertrat die Meinung, dass Gunnar und sein Speer Eins sind, der Speer musste als mit ins Grab. Rannveig hingegen vertrat die Einstellung, dass Gunnars eigener Speer die einzige Waffe ist, die dessen Tod rächen kann.

Fazit und ein Rückblick auf die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah

Die Axt in Grab 18 von Irgendwo ist in der Statistik nur genau das.

Während sie verwendet und mit ins Grab gelegt wurde, bis sie ausgegraben wurde, war sie die Axt, ein vertrauter (liebster?) Gegenstand, ein Geschenk? Sie hatte ein Leben, eine Bedeutung - so wie die Verstorbenen.

Damals gab man seinem Schwert den Namen „Panzerbrecher“ oder anderes, heute kann auch ein Auto einen Namen haben. Die Gegenstände standen direktem Bezug zu ihren Besitzern, und das sollte man bei der Betrachtung von Grabbeigaben, besonders in einem Land, wo Güterknappheit herrschte, nicht vergessen.

Nach der Zusammenstellung der Fakten zu den Bestattungssitten der Wikinger weisen die Berichte von Ibn Fadlan und Ibn Rustah eine prägnante Beschreibung von Bestattungssitten auf, die sich tatsächlich in den Grabfunden wieder spiegeln.

- Boote wurden zur Bestattung verbrannt
- Totenbetten wurden mit Kissen und Decken ausgestattet
- Speisereste wurden in den Gräbern gefunden, ebenso persönliche Gegenstände
- Tieropfer sind nicht ungewöhnlich, er nennt sogar die herausragendsten wie Pferde- und Hundopfer
- Die Toten wurden in den Kammergräbern sitzend bestattet
- Es fanden sich Frauen und Männern gemeinsam in Gräbern
- Es wurden Räume (Kammern) gebaut.

Und das ist der einzige Punkt, der nicht sicher beurteilt werden kann. Wählten die Frauen ihr Schicksal selber? Wurden sie umgebracht?

Da Ibn Fadlan und Ibn Rustah ja nachweislich über die Sitten und Gewohnheiten der Rus berichten, wäre es nicht fair, dieses zu bezweifeln.

Schöner Sterben

Leider gibt es, wenn sich ein Frauenskelett erhalten hat, keine Aussagen dazu, ob sie eines natürlichen oder gewaltsamen Todes gestorben sind.

Schilderung des Ibn Fadlan ist auch mit dem Freitod vorstellbar – so lange es sich um Heiden handelt. Für seinen Bericht ist ausschlaggebend:

- die Rus-Wikinger opfern heidnischen Göttern
- das Boot wird verbrannt, es handelt sich nicht um eine christliche Körperbestattung.

Wenn man dies berücksichtigt ist es für das heidnische Weltbild durchaus möglich, dass eine Frau dem Toten freiwillig nach Valhalla folgte, sie konnte ihren Status nur verbessern. In den Grabfunden spiegelt sich dies aber nicht wieder.

Für die Schilderung des Ibn Rustah hingegen gibt es kein Indiz. Es gibt nur das Grab 644, in dem Mann und Frau gleichzeitig bestattet wurden. Bei lebendigem Leibe eingesperrt wurde die Frau jedoch nicht. Vorstellbar bleibt nur, dass sie wie Ibn Fadlan es beschreibt, für die Bestattung getötet wurde.

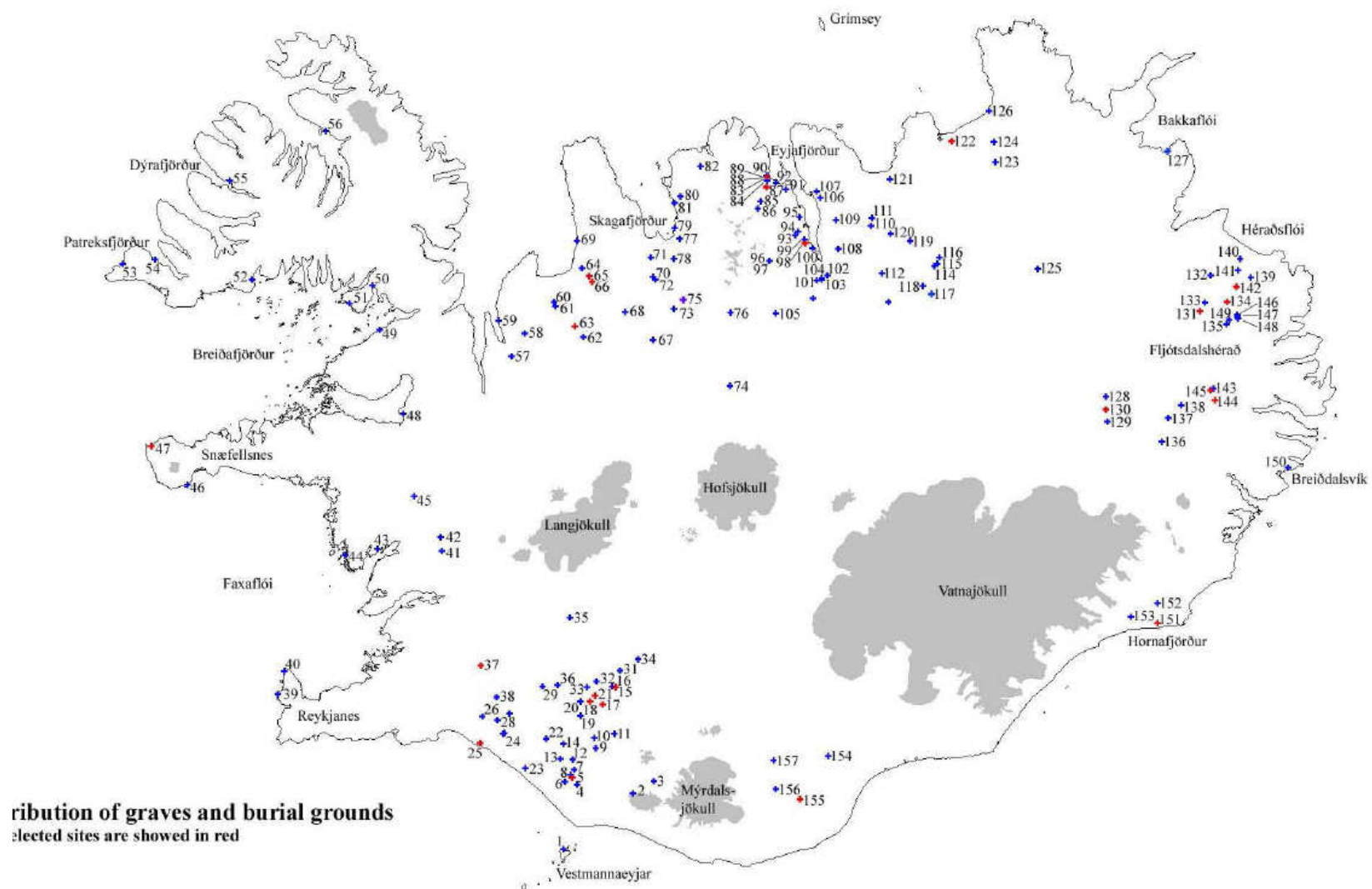
Nach all diesen Vergleichen mit den Reiseberichten mag es den Anschein haben, als hätte ich das eigentlich Thema dieses Aufsatzes verfehlt. Es hieß doch „Schöner Sterben“

Aber dieses Thema ist wesentlich schneller bearbeitet. Die genannten Grabinventare weisen eine große Pracht an Schmuck, Waffen und auch Alltagsgegenständen auf. Die Toten waren zum einen, aus heidnischer Sicht, für ihre Reise nach Valhall ausgestattet, die Christen betraten das Paradies hingegen mit oder ohne Gegenständen, da sie ihren Status nicht beweisen mussten.

Lit.

Shetelig, H. 1910

Schöner Sterben



Die Verteilung der Gräber auf Island

Schöner Sterben

Datierung von Grabformen

ab:	700	725	750	775	800	825	850	875	900	925	950	975	1000
Brandgrubengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel							
Urnengrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten					
Brandschüttungsgrab	häufig	häufig	häufig	häufig	mittel	mittel	selten	selten	selten	selten			
Erdgrab		selten	selten	selten	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig	häufig			
Sarggrab						selten	mittel	mittel	häufig	häufig	mittel	selten	
Kammergrab							selten	selten	häufig	häufig	häufig	selten	